

**Institut für Germanistik -  
Teilfach Neuere deutsche Literatur**

**KOMMENTIERTES  
VORLESUNGSVERZEICHNIS**

**Sommersemester 2016**

**Stand: 3. Mai 2016**



**Universität Hamburg**

**Institut für Germanistik – Teilfach Neuere deutsche Literatur**  
**Kommentiertes Vorlesungsverzeichnis**  
**Sommersemester 2016**

**Lehrveranstaltungen**

<b>1.</b>	<b>Vorlesungen</b>	<b>S. 3</b>
<b>2.</b>	<b>Seminare Ia</b>	<b>S. 9</b>
<b>3.</b>	<b>Seminare Ib</b>	<b>S. 14</b>
<b>4.</b>	<b>Seminare II</b>	<b>S. 28</b>
<b>5.</b>	<b>Masterseminare</b>	<b>S. 42</b>
<b>6.</b>	<b>Forschungskolloquien</b>	<b>S. 46</b>
<b>7.</b>	<b>BA-Abschlusskolloquien</b>	<b>S. 48</b>
<b>8.</b>	<b>MA-Abschlusskolloquium</b>	<b>S. 49</b>
<b>9.</b>	<b>Studentisches Lehrprojekt</b>	<b>S. 49</b>
	<b>Hinweis: ‚Agora‘, e-Plattform Hamburger Geisteswissenschaften</b>	<b>S. 51</b>

\* \* \*

## 1. Vorlesungen

<b>LV-Nummer:</b> 52-200
<b>LV-Name: Ringvorlesung: Einführung in das Studium der Neueren deutschen Literatur [DSL/DE-E-NdL] [DSL-W] [SLM-WB] [ABK]</b>
<b>Koordination:</b> Harry Fröhlich
<b>Zeit/Ort:</b> 2st. Di 16–18 Phil A ( <i>Kernzeit</i> ) ab 05.04.16
<p>Die Vorlesung 52-200 führt in wichtige Probleme, Wissensbereiche und Verfahrensweisen der germanistischen Literaturwissenschaft im Teilfach Neuere deutsche Literatur ein. Sie eröffnet den thematischen Horizont, vor dem die konkreten Fragestellungen in den Seminaren und Tutorien abgehandelt werden. Diese dreifache Spiegelung des Stoffes schafft eine solide Grundlage für die kommenden Semester. Analyseverfahren werden an Textbeispielen der drei Hauptgattungen Lyrik, Epik und Dramatik vorgeführt. In den letzten drei Vorlesungen erhalten die Teilnehmerinnen und Teilnehmer Einblicke in Gegenstände und Methoden aktueller Forschung. Die Vorlesung ist Teil des Einführungsmoduls NdL (DSL-E-NdL) und kann außerdem von allen BA-Studierenden im Wahlbereich (DSL-W) besucht werden. Für alle Studierenden des Fachs Lehramt mit Unterrichtsfach Deutsch ist die Vorlesung ebenfalls eine Pflichtveranstaltung (DE-E-NdL) (in allen Studiengängen in Verbindung mit einem Seminar Ia mit Übung/Tutorium zur ‚Einführung in das Studium der Neueren deutschen Literatur‘).</p> <p>05.04. Organisatorisches (Harry Fröhlich)  12.04. Texttheorie und Edition (Harry Fröhlich)  19.04. Was ist Literatur? Was kann Literaturwissenschaft leisten? Methoden und Gegenstände (Jan Christoph Meister)  26.04. Geschichte des Teilfachs Neuere deutsche Literaturwissenschaft (Myriam Richter)  03.05. Poetik, Gattungstheorie und Rhetorik (Sebastian Schirrmeister)  10.05. Einführung in die gattungsdifferenzierte Textanalyse I: Lyrik, Teil 1 (Harry Fröhlich)  24.05. Einführung in die gattungsdifferenzierte Textanalyse I: Lyrik, Teil 2 (Harry Fröhlich)  31.05. Einführung in die gattungsdifferenzierte Textanalyse II: Erzählungen, Teil 1 (Jan Christoph Meister)  07.06. Einführung in die gattungsdifferenzierte Textanalyse II: Erzählungen, Teil 2 (Jan Christoph Meister)  14.06. Einführung in die gattungsdifferenzierte Textanalyse III: Drama, Teil 1 (Martin Schneider)  21.06. Einführung in die gattungsdifferenzierte Textanalyse III: Drama, Teil 2 (Claudia Benthien)  28.06. Interpretationstheorie und -methodik am Beispiel aktueller Forschung I (Julia Freytag)  05.07. Interpretationstheorie u. -methodik am Beispiel aktueller Forschung II (Doerte Bischoff)  12.07. Interpretationstheorie u. -methodik am Beispiel aktueller Forschung III (Martin Schneider)</p> <p>* * *</p>

**LV-Nummer:** 52-201

**LV-Name:** Geschichte der deutschsprachigen Literatur von 1600 bis zur Gegenwart im Überblick (T/M) (IntLit) [DSL/DE-A-NdL] [DSL/DE-A-DSL] [DSL/DE-A4] [DSL/DE-A10] [DSL/DE-A11] [DSL-W] [SLM-WB] [ABK] [SG-SLM]

**Dozent/in:** Claudia Benthien

**Zeit/Ort:** 2st. Mi 10–12 Phil D (*Kernzeit*) ab 06.04.16

Diese Überblicksvorlesung in der Aufbauphase des BA-Studiums führt in die Geschichte der Neueren deutschen Literatur und ihre medien-, sozial- und kulturgeschichtlichen Voraussetzungen ein. Sie geht chronologisch anhand der wichtigsten Epochen und literaturhistorischen Strömungen vor, indem die Epochen der deutschsprachigen Literatur vom Barock bis zur Gegenwart übergreifend sowie anhand von ausgewählten Einzelwerken vorgestellt werden. Auf diese Weise wird auch die Problematik der ‚Periodisierung‘ der Literaturgeschichte selbst zum Thema – u.a. durch die Behandlung von Schriftsteller/innen, die sich der historisch-typologischen Einteilung eher widersetzen oder durch die Auseinandersetzung mit Epochenbegriffen und -konzepten.

Da die Vorlesung auch für Studierende in den BA-Schwerpunkten ‚Theater und Medien‘ und ‚Interkulturelle Literaturwissenschaft und Deutsch als Fremdsprache‘ geöffnet ist, werden innerhalb der allgemeinen Darstellung der Literaturgeschichte, soweit wie möglich, entsprechende inhaltliche Akzente gesetzt. Materialien zu den einzelnen Vorlesungssitzungen werden auf der Internet-Plattform der Veranstaltung auf AGORA eingestellt.

Als Studienleistungen zählt erstens die aktive und regelmäßige Teilnahme. Zweitens wird zur Unterstützung Ihres Lernerfolgs dreimal im Semester jeweils ein kurzer Fragebogen verteilt. Es handelt sich um Multiple Choice-Fragen zu den Vorlesungen. Sie müssen mindestens die Hälfte davon mit dem richtigen Kreuz ankreuzen und im Verlauf des Semesters zumindest zwei der drei Fragebögen bestehen! Die Fragen sind einfach und eindeutig zu beantworten und werden sich ausschließlich auf die in der Vorlesung präsentierten Inhalte beziehen.

Aufbau der Vorlesung:

06.04.2016	1.	Literaturgeschichte und Epochenbegriffe
13.04.2016	2.	Barock und galante Literatur
20.04.2016	3.	Aufklärung und Empfindsamkeit
27.04.2016	4.	Sturm und Drang
04.05.2016	5.	Klassik
11.05.2016	6.	Romantik
25.05.2016	7.	Biedermeier und Vormärz
01.06.2016	8.	Realismus, Naturalismus
08.06.2016	9.	Literatur der Jahrhundertwende
15.06.2016	10.	Expressionismus und historische Avantgarden
22.06.2016	11.	Weimarer Republik
28.06.2016	12.	Exilliteratur und Literatur der NS-Zeit
06.07.2016	13.	Nachkriegsliteratur
13.07.2016	14.	Literaturgeschichte bis zur ‚Wende‘

Empfohlene einbändige Literaturgeschichten zur begleitenden Lektüre:

Peter J. Brenner: Neue deutsche Literaturgeschichte. Vom „Ackermann“ zu Günter Grass. 3. überarb. Aufl. Berlin/New York 2011; Wolfgang Beutin u.a.: Deutsche Literaturgeschichte. Von den Anfängen bis zur Gegenwart. 6. erw. Aufl. Stuttgart 2008. \* \* \*

<b>LV-Nummer:</b> 52-202
<b>LV-Name:</b> <b>Unzuverlässiges Erzählen</b> [DSL/DE-V-NdL] [DSL/DE-V3] [DL-M2] [DSL-W] [SLM-WB]
<b>Dozent/in:</b> Jan Christoph Meister
<b>Zeit/Ort:</b> 2st. Di 10-12 Hörsaal Erzwiss H ab 05.04.16
<p>In den Texten deutschsprachiger Autoren wie Schnitzler, Musil, Weiß, Perutz oder Kafka findet sich ab der Jahrhundertwende vom 19. zum 20. Jahrhundert mit zunehmender Häufigkeit ein eigentümliches Phänomen: der Erzähler – genauer: die fiktive Erzählinstanz oder Erzählfigur – widerspricht sich, unterdrückt offensichtlich bekannte Informationen oder wird auf eine andere Weise ihrer Aufgabe als Vermittlungsinstanz nicht mehr in der Weise gerecht, wie wir es von den realistischen Erzählern her gewohnt waren. Im filmischen Erzählen wurde diese Darstellungstechnik seit den 1990er Jahren insbesondere in den sog. „mind benders“ wie etwa „Fight Club“ (David Fincher, 1999) aufgegriffen, mit filmischen Mitteln inszeniert und dadurch schließlich main stream-fähig gemacht. Auch im deutschen Kino greifen Filme wie Tom Tykwers „Lola rennt“ (1998) oder Michael Hanekes „Das weiße Band“ (2009) auf diese Technik zurück. - In der Erzähltheorie wird dieses Phänomen mit dem Begriff des „unzuverlässigen Erzählers“ bezeichnet. Die Vorlesung wird vor dem Hintergrund einer Erläuterung dieses Konzepts an ausgewählten Erzählwerken und Filmbeispielen diskutieren, wie das unzuverlässige Erzählen funktioniert und – welche Funktion wir ihm möglicherweise als Indikator zeitgenössischer Bewusstseinslagen zumessen können.</p> <p>***</p>

<b>LV-Nummer:</b> 52-203
<b>LV-Name:</b> <b>Thomas Mann</b> [DSL/DE-V-NdL] [DSL/DE-V3] [DL-M2] [DSL-W] [SLM-WB]
<b>Dozent/in:</b> Bernd Hamacher
<b>Zeit/Ort:</b> 2st. Di 16-18 Phil B ( <i>Kernzeit</i> ) ab 05.04.16
<p>Mehr als sechzig Jahre nach seinem Tod ist die Stellung Thomas Manns im literarischen Kanon der Klassischen Moderne noch immer umstritten. Zwar besteht kein Zweifel darüber, dass er einer der wichtigsten deutschen Autoren in der ersten Hälfte des 20. Jahrhunderts war. Doch während ein Teil der Forschung und Literaturgeschichtsschreibung sein Erzählen tief in der Tradition des 19. Jahrhunderts verwurzelt sieht, wird er seit einigen Jahren von einem anderen Teil konträr dazu für eine, wenn auch verdeckte, Avantgarde in Anspruch genommen. Ähnlich gegensätzlich ist seine Wirkungsgeschichte in der deutschsprachigen (und internationalen) Literatur bis zur Gegenwart.</p> <p>Die Vorlesung wird bei diesem kontroversen Befund ansetzen und auf der Basis der aktuellen Forschung eine Einführung in das Gesamtwerk Thomas Manns geben. Dabei werde ich chronologisch vorgehen. Behandelt werden – nach einem ersten historischen Überblick – alle Romane sowie eine repräsentative Auswahl an Erzählungen und Essays. Die Schwerpunkte werden einerseits bei der Analyse von Thomas Manns Autorschafts- und Schreibstrategien sowie seinen erzählerischen Verfahrensweisen – mit ‚close reading‘ ausgewählter Stellen – und andererseits bei der literatur-, kultur- und diskursgeschichtlichen Kontextualisierung liegen, beides stets mit Blick auf neuere Theorien wie Narratologie, Dekonstruktion,</p>

Intertextualität, Interkulturalität, Queer Studies und Diskursanalyse, so dass die Forschungsgeschichte mitreflektiert wird.

Die begleitende Lektüre möglichst vieler Texte Manns ist für einen sinnvollen Besuch der Vorlesung unerlässlich. Die Texte sollten in der Fassung der „Großen kommentierten Frankfurter Ausgabe“ gelesen werden, sofern sie dort schon enthalten sind, ansonsten können alle (Taschenbuch-)Ausgaben verwendet werden (Fischer Verlag).

Als Studienleistung zum Nachweis der aktiven Teilnahme wird die Bearbeitung von zwei kurzen Feedback-Aufgaben im Laufe des Semesters verlangt.

Literatur zur Einführung:

Andreas Blödorn / Friedhelm Marx (Hg.): Thomas Mann Handbuch. Leben – Werk – Wirkung. Stuttgart 2015; Julia Schöll: Einführung in das Werk Thomas Manns. Darmstadt 2013.

\* \* \*

**LV-Nummer:** 52-204

**LV-Name:** Wort.Brüche: Fragmente einer Sprache des Vertrauens (IntLit)  
[DSL/DE-V-NdL] [DSL/DE-V3] [DSL/DE-V5] [DL-M2] [DSL-W] [SLM-WB]

**Dozent/in:** Ortrud Gutjahr, Zafer Şenocak

**Zeit/Ort:** 2st. Mi 16-18 ESA J ab 06.04.16

Im Sommersemester 2016 übernimmt Zafer Şenocak die von der ZEIT-Stiftung Ebelin und Gerd Bucerius geförderte „Hamburger Gastprofessur für Interkulturelle Poetik“. Der für seine Romane, Erzählungen, Essays und Gedichte vielfach ausgezeichnete Schriftsteller hält eigens drei für diesen Anlass geschriebene Vorlesungen zum Thema „Wort.Brüche: Fragmente einer Sprache des Vertrauens“. Dabei geht es ihm um Bedingungen des literarischen Schreibens wie auch die „Tausendundeine Nacht“ innerhalb der deutschen Literatur und Kultur, die Auseinandersetzung mit Identitätskonstrukten vermittels neuer Sprachgefüge und die Frage nach dem „Deutschsein“ - wie er selbst kommentiert:

1. (20.04.16): Der Orient: Eine deutsche Phantasie? (Zafer Şenocak)

Die deutsche Sprache ist die Heimat zahlreicher Fiktionen über ‚den Orient‘, der mal als geographischer Begriff, ein andermal als Kulturraum definiert wurde. Wenn heute mit einer etwas schief gestellten Frage darüber diskutiert wird, ob der Islam zu Deutschland gehört, könnte die „Tausendundeine Nacht“ der deutschen Literatur- und Geistesgeschichte mit ihren schlafwandelnden Poeten und wachen Nachtreisenden manche Assoziation auslösen, die über die kahlen Debatten des heutigen Tages hinausreichen. Erinnern wir uns doch an Goethe und Klabund, Rückert und Heine, Nietzsche und Hegel.

2. (27.04.16): Imagination an der Grenze: Über Texte die fremdgehen (Zafer Şenocak)

Wem gehört die Literatur? Ihren Autoren? Den Lesern? Einer Sprache? Einer Nation? Macht die Form die Identitäten eines Textes aus? Was geschieht, wenn aus einem Gedicht ein Roman wird oder ein Aufsatz zum Gedicht? Nicht selten wird Sprache als Identitätsschlüssel benützt. In der Literatur aber fallen Identitäten auseinander und finden sich zu neuen Gefügen zusammen. Es beginnt ein Spiel mit Masken und Zeichen. Liegt das Lösungswort im Werk verborgen?

3. (04.05.16): Lesarten der Identität: Neue Deutsche. Alte Muster? (Zafer Şenocak)

Es regt sich Widerstand. Die deutsche Kultur entpuppt sich als widerstandsfähig. Sie wird wieder vertreten von ‚Einheimischen‘ – verstanden als Abgrenzung gegen ‚Fremde‘. Wie funktioniert Kultur als Nationalsurrogat, im Zeitalter der Globalisierung? Wird man heimatlos, wenn man sich auf keine Vorfahren im Land berufen kann? An der Tür zum Deutsch-

sein lauern Fallstricke und alte Muster. Und doch wird die Tür aufgestoßen werden. Kann man dann in der herkömmlichen Sprache noch verstehen, was einst deutsch war? - Ergänzend zur Einführungsveranstaltung, in der Zafer Şenocak über seine schriftstellerische Entwicklung spricht (13.04.), und seinen drei Poetikvorlesungen werde ich an den übrigen Vorlesungsterminen das außerordentlich vielseitige Werk des Autors vorstellen.

Şenocak zählt zu den wichtigsten Stimmen der deutschsprachigen Gegenwartsliteratur und der Debatten um die Veränderung Deutschlands im Zeichen von Immigration und Fluchtbewegungen. Er wurde 1961 in Ankara geboren, wuchs in Istanbul auf und kam im Alter von neun Jahren mit seinen Eltern nach München, wo er später Germanistik, Philosophie und Politik studierte. Seit 1989 lebt er als freier Schriftsteller in Berlin und publiziert in deutscher und türkischer Sprache. Bereits in jungen Jahren schrieb er Lyrik und Erzählungen, übersetzte türkische Autoren ins Deutsche, gab die von ihm mitbegründete mehrsprachige Literaturzeitschrift „Sirene“ heraus und realisierte mit dem Künstler Berkan Karpat theatrale Projekte. Sein literarisches Werk in deutscher Sprache umfasst Gedichtbände wie „Elektrisches Blau“ (1983), „Verkauf der Morgenstimmungen am Markt“ (1983), „Flammentropfen“ (1985), „Ritual der Jugend“ (1987), „Das senkrechte Meer“ (1991), „Fernwehanstalten“ (1994), „Übergang“ (2005) oder „Geteilte Mündung“ (2011) als auch die Erzählsammlungen „Der Mann im Unterhemd“ und „Die Prärie“ (1997) sowie die Romane „Gefährliche Verwandtschaft“ (1998), „Der Erottomane“ (1999) und „In deinen Worten. Mutmaßungen über den Glauben meines Vaters“ (2016). Zudem ist er vom Fernsehen als Kommentator zur aktuellen Lage in der Türkei und in Deutschland gefragt, schreibt kulturpolitische und literarische Essays für große Tageszeitungen und Features für Radiosender zu inter- und transkulturellen Fragestellungen. In seinen Essaysammlungen „Zungenentfernung: Bericht aus der Quarantänestation“ (2001) und „Das Land hinter den Buchstaben. Deutschland und der Islam im Umbruch“ (2006) sowie in seinem Buch „Deutschsein. Eine Aufklärungsschrift“ (2011) setzt sich Şenocak kritisch mit den Debatten um Migration, Flucht und Integration auseinander. Nach den Vorlesungen, die der Autor als Gastprofessor für Interkulturelle Poetik hält, werde ich der Gestaltung von Migration entlang einer ‚inneren Biografie‘ in seinem Werk nachgehen als auch der Frage, wie hier „Wort.Brüche“ und eine „Sprache des Vertrauens“ Gestalt gewinnen. Den Abschluss der am 06.04.16 beginnenden Vorlesungsreihe bildet eine internationale Tagung zu Zafer Şenocak im Warburg-Haus Hamburg.

Weitere Informationen unter: <http://www.inpoet.uni-hamburg.de>

\* \* \*

### Hauptangebot des Teilfaches Linguistik des Deutschen:

LV-Nummer: 52-125

#### LV-Name: Ringvorlesung in englischer Sprache:

**A word says more than 1000 pictures: Dynamic data visualization and exploration for the Humanities (T/M) [DSL/DE-V-LD] [DSL/DE-V-NdL] [DSL/DE-V3] [DSL/DE-V4a] [DSL/DE-V4b] [DSL-W] [SLM-WB] [MUK-V1]**

**Dozent/in:** Gertraud Koch, Jan Christoph Meister, Heike Zinsmeister

**Zeit/Ort:** 2st. Do 16-17 ESA J ab 07.04.16

With the advent of Digital Humanities methodologies the visualization of Humanities data has become more and more prominent. However, once the 'wow-effect' of a 'cool' visualization - such as a pie-chart, a word cloud, a diagram etc. - has worn off many Humanists begin to react with scepticism: is it worth the trouble? Doesn't a 'word say more than a thousand pictures'?

tures'? Their scepticism seems justified: Most of the current visualization paradigms are derived from engineering and mathematics oriented applications. Most of them are context blind, a-historical and driven by an epistemology that reduces complex phenomena to a series of 'data points' - which is exactly the opposite of how Humanists tend to look at their field of interest. - In this lecture series international visualization experts will explore new, philosophically and cultural history informed approaches to Humanities data visualization that respond to the Humanities' needs.

The lecture series is a joint venture of the eHumanities initiative in the Faculty of Arts and the 3DH-Research Project conducted in the Department of German ("3DH: Dreidimensionale dynamische Daten-Visualisierung und Exploration für Digital Humanities-Forschungen", see <http://jcmeister.de/projects/3dh/>).

\* \* \*

*Die Angaben und Kommentare zu den folgenden Vorlesungen des Instituts für Medien- und Kommunikationswissenschaften (IMK) finden Sie in der Rubrik "Vorlesungsverzeichnis SoSe 16" im öffentlichen Teil des Studien-Infonetzes 'Stine' im Internet unter: <https://www.info.stine.uni-hamburg.de>*

*[weiter mit: Vorlesungsverzeichnis → SoSe 16 → Fakultät für Geisteswissenschaften → Fachbereich Sprache, Literatur, Medien I → F. Medien- und Kommunikationswissenschaft]*

*oder unter: <https://www.slm.uni-hamburg.de/imk/studium/vorlesungsverzeichnisse.html>*

**Hauptangebot des IMK:**

**LV-Nummer:** 52-332

**LV-Name: Medien und Kultur in Geschichte und Gegenwart**  
[MUK-A2] [MUK-W] [SLM-WB] [DSL/DE-A-NdL] [DSL/DE-A10]

**Dozent/in:** Heinz Hiebler

\* \* \*

**Hauptangebot des IMK:**

**LV-Nummer:** 52-341

**LV-Name: Geschichte des amerikanischen Films**  
[MUK-V1] [MUK-W] [SLM-WB] [DSL/DE-V-NdL] [DSL/DE-V4b]

**Dozent/in:** Hans-Peter Rodenberg

\* \* \*



## 2. Seminare Ia

### Vorbemerkung zu den Seminaren Ia im Sommersemester 2016

Zur ‚Einführung in das Studium der Neueren deutschen Literatur‘ werden im Modul DSL/DE-E-NdL jeweils zweistündige Seminare mit der Kennung Ia angeboten. Diese sind verbunden mit jeweils zweistündigen Übungen in Kleingruppen, auch Tutorien genannt. Sie sind – ebenso wie die Seminare Ia – abgestimmt auf die Ringvorlesung 52-200 ‚Einführung in das Studium der Neueren deutschen Literatur‘ (s. Abschnitt ‚Vorlesungen‘ des KVV). Diese Teilmodule (Vorlesung/Seminar mit Übung) bilden zusammen das Einführungsmodul E-NdL. Darin werden systematisch und exemplarisch grundlegende wissenschaftliche Fertigkeiten vermittelt, die zur Analyse und Interpretation literarischer Texte notwendig sind und die Grundlage für das weitere Studium bilden. Was die Vermittlung zentraler Methoden, Arbeitstechniken und Fachbegriffe angeht, sind die Seminare Ia untereinander vergleichbar. Allerdings können die Dozentinnen und Dozenten individuelle Schwerpunkte setzen hinsichtlich der literarischen Texte, die besprochen werden, und einzelne fachliche Aspekte unterschiedlich gewichten. Deswegen ist es ratsam, die Ankündigungstexte zu den einzelnen Seminaren genau zu lesen. Die Prüfungsmodalitäten im BA-Studiengang DSL wurden vereinfacht. Für alle drei E-Module gilt: Die Studienleistungen müssen in jedem Teilmodul mindestens erfolgreich erbracht werden, um das Gesamtmodul als erfolgreich bestanden verbuchen zu können (für E-NdL s. Details weiter unten). Die Prüfung im Ia-Seminar wird benotet und gilt als Gesamtnote für das E-NdL-Modul. Die Noten der erfolgreich studierten E-Module dienen dabei den Studierenden zur individuellen Leistungskontrolle, sie fließen jedoch nicht in die BA-Gesamtnote ein; seit Wintersemester 2012/13 gilt dies auch für alle BA-Lehramtsstudierenden. Wird die geforderte Studienleistung in einem Teilmodul nicht erfolgreich erbracht, so kann dieses im Rahmen der Bestimmungen der Studienordnung wiederholt werden. Voraussetzungen für den Erwerb des Leistungsnachweises im Modul E-NdL: Regelmäßiger Besuch aller drei Veranstaltungen (Seminar, Übung, Vorlesung); im Rahmen der Seminare Ia gibt es mehrere Prüfungsmöglichkeiten: eine Klausur oder eine andere, äquivalente Prüfungsleistung. Welche Prüfungsform gewählt wird, liegt im Ermessen der Seminarleiter/innen und wird von diesen spätestens in der zweiten Semesterwoche verbindlich festgelegt. Seminar, Übung und Vorlesung sollen im Einführungsmodul innerhalb eines Semesters absolviert werden. In Ausnahmefällen kann zunächst die Vorlesung, im Folgesemester dann das Seminar (mit der zugeordneten Übung) besucht werden. Sollte dies in Einzelfällen nicht möglich sein, ist vorab ein Gespräch mit dem BA-Beauftragten des IfG, Teilfach Neuere deutsche Literatur, zu führen. Die Seminarveranstaltungen (und die zugeordneten Übungen) beginnen in der ersten Woche der Vorlesungszeit mit dem Termin des Seminarplenums. Die zugeordnete Vorlesung 52-200 beginnt am Dienstag, den 05.04.2016. Für die Vorlesung wird ein virtueller Informationsraum in der Internetplattform ‚Agora‘ ([www.agora.uni-hamburg.de](http://www.agora.uni-hamburg.de)) angelegt; für die Seminare des Einführungsmoduls können Projekträume zur Kommunikation und Kooperation auf ‚Agora‘ eröffnet werden.

\*

<b>LV-Nummer:</b> 52-210
<b>LV-Name:</b> Einführung in das Studium der Neueren deutschen Literatur [DSL/DE-E-NdL]
<b>Dozent/in:</b> Claudia Benthien
<b>Zeit/Ort:</b> 2st. Mi 16–18 Phil 1331 ( <i>Wahlzeit</i> ) ab 06.04.16, 2st. Übung: Mi 14–16 Phil 259, Phil 1306 ( <i>Wahlzeit</i> )
<p>Der Ablauf des Einführungskurses 52-210 lehnt sich an die Struktur der dem Modul zugeordneten Ringvorlesung 52-200 "Einführung in das Studium der Neueren deutschen Literatur" (Di 16-18 Uhr) an und vertieft die dort behandelten Themenfelder durch literarische und literaturwissenschaftliche Texte. Diese werden zum Teil im Seminar, zum Teil begleitenden Tutorium diskutiert und erarbeitet oder auch in Form von kurzen Gruppenreferaten im Seminar vorgestellt.</p> <p>Konkretisiert wird dieser Einführungskurs in das literaturwissenschaftliche Studium anhand des komplexen und in der Forschung vieldiskutierten literarischen Werks von Rainer Maria Rilke (1875-1926). Neben berühmten Gedichten aus unterschiedlichen Schaffensperioden werden wir uns mit dem symbolistischen Kurzdrama "Die weiße Fürstin" (1904) befassen und einen Ausschnitt aus dem modernistischen Roman "Die Aufzeichnungen des Malte Laurids Brigge" (1919) lesen. Außerdem untersuchen wir Adaptionen und mediale Transformation von Rilke-Texten in der Gegenwart.</p> <p>Parallel zu den Textlektüren widmen wir uns Interpretationsfragen und der Erprobung von literaturwissenschaftlichen Methoden. Im Zentrum des Seminars steht die Auseinandersetzung mit der Frage nach ‚Literarizität‘ und poetischer Sprache – mithin danach, was literarische Texte von anderen unterscheidet und wie diese Unterschiede begrifflich gefasst werden können. Dafür werden u.a. Ansätze des Russischen Formalismus und des Strukturalismus vorgestellt und angewandt.</p> <p>Begleitend zum Seminarverlauf und zur inhaltlichen Arbeit wird es eine Einführung in literaturwissenschaftliche Arbeitstechniken geben (Literaturrecherche, Bibliographieren, Lektüretechniken, Exzerpieren, Erstellen von Thesenpapieren, mündliche Präsentationsformen, Entwicklung eines Hausarbeitsthemas). Für das Seminar wird ein Reader erstellt, der an die Teilnehmer/innen zu Semesterbeginn verteilt wird.</p> <p>Literaturhinweise: H. L. Arnold und H. Detering (Hrsg.): Grundzüge der Literaturwissenschaft. München 1996; H. Bosse und Ursula Renner (Hrsg.): Literaturwissenschaft. Einführung in ein Sprachspiel. Freiburg 1999; H.-W. Ludwig und T. Rommel: Studium Literaturwissenschaft. Arbeitstechniken und Neue Medien. Tübingen und Basel 2003; Sabina Becker, C. Hummel und G. Sander: Grundkurs Literaturwissenschaft. Stuttgart 2006; M. Engel (Hrsg.): Rilke-Handbuch. Leben – Werk – Wirkung. Stuttgart und Weimar 2004.</p> <p>* * *</p>

<b>LV-Nummer:</b> 52-211
<b>LV-Name:</b> Einführung in das Studium der Neueren deutschen Literatur [DSL/DE-E-NdL]
<b>Dozent/in:</b> Harry Fröhlich
<b>Zeit/Ort:</b> 2st. Mi 14–16 Phil 1331 ( <i>Wahlzeit</i> ) ab 06.04.16, 2st. Übung: Do 14–16 Phil 259, Phil 1306 ( <i>Wahlzeit</i> )
Das Seminar 52-211 ist mit der Ringvorlesung 52-200 koordiniert und vertieft deren Themen

durch intensive Textarbeit. Zunächst wird der Gegenstand unserer Wissenschaft – die Literatur – im Rahmen von Parametern wie Fiktionalität / Faktualität, Poetizität, Textkritik sowohl genauer umrissen als auch problematisiert. Ein weiteres wichtiges Thema sind die drei literarischen Gattungen Lyrik, Epik und Dramatik. Durch genaue Textanalysen mit Hilfe geeigneter Methoden soll die Spannung des Einzelwerks zwischen Tradition und Regel einerseits sowie Individualität und Freiheit andererseits erkennbar und beschreibbar werden. Das Fach Neuere deutsche Literatur beschäftigt sich mit Texten aus mehr als vier Jahrhunderten (dazu kommen weitere, jüngere Medien): für die Studienanfänger/innen sollen zur Orientierung erste literarhistorische Schneisen geschlagen werden.

Im Tutorium wird das "Handwerkszeug" des Studiums vorgestellt und erprobt, also Arbeitstechniken wie Literaturrecherche, korrektes Zitieren, Erstellen von Referaten und Hausarbeiten etc.; dazu besteht die Gelegenheit, das Erarbeitete auf weitere Texte anzuwenden. Das Tutorium soll außerdem Raum geben für Kreativität und unkonventionellen Umgang mit Literatur.

Seminarlektüre (bitte anschaffen!):

E.T.A. Hoffmann: Der Sandmann (Reclam 230); Martin Opitz: Buch von der deutschen Poeterey (Reclam 18214); Heinrich von Kleist: Penthesilea (Reclam 1305). Weitere Texte werden in AGORA zur Verfügung gestellt.

Nützlich ist die Anschaffung eines Lehrbuchs zur Einführung, z. B. Allkemper/Eke: Literaturwissenschaft. 3. Aufl. Paderborn: Fink/UTB 2010 (UTB 2590) oder Arnold/Detering: Grundzüge der Literaturwissenschaft. 8. Aufl. München: dtv 2008.

\* \* \*

**LV-Nummer:** 52-212

**LV-Name:** Einführung in das Studium der Neueren deutschen Literatur [DSL/DE-E-NdL]

**Dozent/in:** Harry Fröhlich

**Zeit/Ort:** 2st. Do 14–16 Phil 1331 (*Wahlzeit*) ab 07.04.16,  
2st. Übung: Fr 14–16 Phil 1203, Phil 1306 (*Wahlzeit*)

Das Seminar 52-212 ist mit der Ringvorlesung 52-200 koordiniert und vertieft deren Themen durch intensive Textarbeit. Zunächst wird der Gegenstand unserer Wissenschaft – die Literatur – im Rahmen von Parametern wie Fiktionalität / Faktualität, Poetizität, Textkritik sowohl genauer umrissen als auch problematisiert. Ein weiteres wichtiges Thema sind die drei literarischen Gattungen Lyrik, Epik und Dramatik. Durch genaue Textanalysen mit Hilfe geeigneter Methoden soll die Spannung des Einzelwerks zwischen Tradition und Regel einerseits sowie Individualität und Freiheit andererseits erkennbar und beschreibbar werden. Das Fach Neuere deutsche Literatur beschäftigt sich mit Texten aus mehr als vier Jahrhunderten (dazu kommen weitere, jüngere Medien): für die Studienanfänger/innen sollen zur Orientierung erste literarhistorische Schneisen geschlagen werden.

Im Tutorium wird das "Handwerkszeug" des Studiums vorgestellt und erprobt, also Arbeitstechniken wie Literaturrecherche, korrektes Zitieren, Erstellen von Referaten und Hausarbeiten etc.; dazu besteht die Gelegenheit, das Erarbeitete auf weitere Texte anzuwenden. Das Tutorium soll außerdem Raum geben für Kreativität und unkonventionellen Umgang mit Literatur.

Seminarlektüre (bitte anschaffen!):

E.T.A. Hoffmann: Der Sandmann (Reclam 230); Martin Opitz: Buch von der deutschen Poeterey (Reclam 18214); Heinrich von Kleist: Penthesilea (Reclam 1305). Weitere Texte

werden in AGORA zur Verfügung gestellt.

Nützlich ist die Anschaffung eines Lehrbuchs zur Einführung, z. B. Allkemper/Eke: Literaturwissenschaft. 3. Aufl. Paderborn: Fink/UTB 2010 (UTB 2590) oder Arnold/Detering: Grundzüge der Literaturwissenschaft. 8. Aufl. München: dtv 2008.

\* \* \*

**LV-Nummer:** 52-213

**LV-Name:** Einführung in das Studium der Neueren deutschen Literatur [DSL/DE-E-NdL]

**Dozent/in:** Bernd Hamacher

**Zeit/Ort:** 2st. Do 16–18 Phil 1331 (*Wahlzeit*) ab 07.04.16,  
2st. Übung: Mo 10-12 Phil 259, Mo 12-14 Phil 1306 (*Wahlzeit*)

Das Seminar 52-213 ist mit der gleichnamigen Ringvorlesung 52-200 koordiniert und behandelt in intensiver Textarbeit grundlegende literaturwissenschaftliche Analyse-techniken und Methoden. Auf der Basis einer kurzen wissenschaftshistorischen Einführung werden zunächst zentrale Grundbegriffe der Literaturwissenschaft (unter anderem anhand der "Poetik" des Aristoteles) eingeführt und problematisiert. Die gattungsdifferenzierende und literaturhistorisch fundierte Textanalyse wird an ausgewählten Gedichten unterschiedlicher Epochen, der Erzählung "Der kleine Herr Friedemann" von Thomas Mann und dem Drama "Kasimir und Karoline" von Ödön von Horváth erprobt. Die Dramenanalyse wird mit einem Besuch der aktuellen Horváth-Inszenierung von Jette Steckel am Thalia Theater verbunden.

Mit den Textanalysen verknüpft ist die Erarbeitung wichtiger theoretischer Positionen und Methoden. Das begleitende Tutorium dient vor allem der Einübung von Arbeitstechniken von der Literaturrecherche bis zur Präsentation sowie der Vorbereitung von Gruppenreferaten, die im Plenum vorgetragen werden. Das Seminar schließt mit einer Klausur ab. Texte zur Anschaffung: Aristoteles: Poetik. Griechisch/Deutsch. Übersetzt und hg. von Manfred Fuhrmann. Stuttgart: Reclam 1982 u.ö.; Claudius Sittig: Arbeitstechniken Germanistik. Stuttgart: Klett 2008 u.ö.; Ödön von Horváth: Kasimir und Karoline. Volksstück. Hg. von Klaus Kastberger und Kerstin Reimann. Stuttgart: Reclam 2009. Die Erzählung von Thomas Mann und die Gedichttexte werden in einem Projektraum auf der Plattform AGORA bereitgestellt.

\* \* \*

**LV-Nummer:** 52-214

**LV-Name:** Einführung in das Studium der Neueren deutschen Literatur [DSL/DE-E-NdL]

**Dozent/in:** Martin Schneider

**Zeit/Ort:** 2st. Mo 12–14 Phil 1331 (*Wahlzeit*) ab 04.04.16;  
2st. Übung: Do 16–18 Phil 259, Phil 1306 (*Wahlzeit*)

Was ist Literatur? Was kennzeichnet die literarischen Gattungen? Wie können wir literarische Texte interpretieren? Anhand dieser drei Leitfragen führt das Seminar 52-214 – in Anlehnung an die Einführungsvorlesung 52-200 – in das Studium der Neueren deutschen Literatur ein. In einem ersten, theoretisch fundierten Teil werden traditionelle Konzepte wie Hermeneutik und Strukturalismus ebenso zur Sprache kommen wie postmoderne Ansätze. Zur Diskussion stehen dabei unterschiedliche Auffassungen von Autorschaft und Werk

sowie vom Verhältnis literarischer Texte zu ihren sozialen und kulturellen Kontexten. In einem zweiten Teil widmen wir uns in je zwei Sitzungen den Gattungen Lyrik, Erzählung und Drama. Hier steht die Erarbeitung von Interpretationstechniken im Vordergrund, die am Beispiel verschiedener lyrischer Texte, Franz Kafkas Erzählung "Das Urteil" sowie Heinrich von Kleists Drama "Prinz Friedrich von Homburg" erprobt werden.

Die Seminartexte werden zu Beginn des Semesters auf STiNE hochgeladen. Angeschafft werden müssen dagegen die folgenden Titel: Franz Kafka, Das Urteil und andere Erzählungen, Frankfurt am Main 2003 (=Suhrkamp Basis Bibliothek 36); Heinrich von Kleist, Prinz Friedrich von Homburg, Studienausgabe, Stuttgart 2011 (= Reclams Universal Bibliothek).

Als optionale Anschaffung empfiehlt sich zudem:

Terry Eagleton, Einführung in die Literaturtheorie, 5. Auflage, Stuttgart, Weimar 2012 (= Sammlung Metzler 246); Matías Martínez, Michael Scheffel (Hg.), Einführung in die Erzähltheorie, 9. Auflage, München 2012; Franziska Schößler, Einführung in die Dramenanalyse, Stuttgart, Weimar 2012.

\* \* \*

### 3. Seminare Ib

<b>LV-Nummer:</b> 52-220
<b>LV-Name:</b> Goethes "Wilhelm Meisters Lehrjahre". Text und Kontexte [DSL/DE-A-NdL] [DSL/DE-A-DSL] [DSL/DE-A4] [DSL-W] [SLM-WB]
<b>Dozent/in:</b> Harry Fröhlich
<b>Zeit/Ort:</b> 2st. Di 10–12 Phil 1203 ab 05.04.16
<p>Für Studierende der Neueren deutschen Literaturwissenschaft, die ein historisches Verständnis der Erzählliteratur gewinnen wollen, gibt es wohl keinen wichtigeren Text als Goethes "Wilhelm Meisters Lehrjahre". Es ist ein moderner Roman in sowohl erzähltechnischer wie inhaltlicher Hinsicht. Dies wird jedoch auch heute noch oftmals übersehen, wenn er als das Muster des Bildungsromans bezeichnet wird. Denn das Bildungskonzept des Romans ist nicht ablösbar von den erzähltechnischen Verfahren (z. B. Parallel- und Kontrastgeschichten, ein undurchsichtig agierender Erzähler, Ambivalenzen von Figuren und Handlungen, Symbolisierungen und Allegorisierungen), durch die sich aber eben nicht ein eindeutiges Bildungsparadigma, sondern vielmehr eine mehrdeutige, erläuterungsbedürftige, in jedem Sinne frag-würdige Bildungsnarration entfaltet. Statt also ein Bildungskonstrukt in den Roman hineinzulesen, wird das Seminar versuchen, gerade die Modernität des Textes, die sich in dessen Brüchen, Widersprüchen und Aporien zeigt, in den Blick zu nehmen. Es wird sich zeigen, dass nicht zufällig die aus diesem Muster hervorgehenden Bildungsromane bis hin zu Thomas Manns "Zauberberg" eigentlich allesamt Anti-Bildungsromane sind. Diese Modernität des "Wilhelm Meister" lässt sich jedoch nur bei sehr genauer Lektüre erkennen; deshalb werden wir den Text fortlaufend von Woche zu Woche in Etappen lesen (es entsteht also kein größerer Leseaufwand als üblich!), dabei das Detail beachtend und zunehmend die Zusammenhänge erkennend. In den Blick geraten werden auch die politischen, philosophischen, religiösen und ästhetischen Diskurse, die sich zu dem der Ökonomie in einer zunehmenden Defensive befinden – auch dies ein Signum der Moderne. – Die Prüfungsleistung besteht in einem Referat (zu einem Textabschnitt) und einer Hausarbeit.</p> <p>Der Text ist als Reclam-Band (UB 7826) erhältlich. Als erste Orientierung kann der Artikel im Goethe-Handbuch (Hg. von Bernd Witte u. a. Stuttgart/Weimar 1996-2012) dienen.</p> <p>***</p>

<b>LV-Nummer:</b> 52-221
<b>LV-Name:</b> "Wenn jemand eine Reise tut ..." Reisedarstellungen in der deutschen Literatur vom 17. Jahrhundert bis zur Gegenwart (IntLit) [DSL/DE-A-NdL] [DSL/DE-A-DSL] [DSL/DE-A4] [DSL/DE-A11] [DSL-W] [SLM-WB]
<b>Dozent/in:</b> Sarah Goeth
<b>Zeit/Ort:</b> 2st. Mi 14–16 Phil 1373 (Wahlzeit) ab 06.04.16
<p>"Wenn jemand eine Reise tut, so kann er was erzählen". Mit diesem Satz beginnt Matthias Claudius sein Gedicht "Urians Reise um die Welt" (1786) und beschreibt damit programmatisch den engen Zusammenhang von Reisen und ihrer literarischen Verarbeitung. Von jeher schwebt diese zwischen Fiktion und Dokumentation und bildete von der zweiten Hälfte des 16. Jahrhunderts bis weit über das 18. Jahrhundert hinweg als ars apodemica, als Kunst der</p>

Reise und Reiseberichterstattung, eine europaweite Kulturtechnik. Mit diskursiv vorgeformtem Blick setzte sich der Reiseschriftsteller auf einzigartige Weise ins Verhältnis zu Menschen, Kulturen und Landschaften und gab darüber hinaus seiner eigenen Kultur neue Impulse. Die Motive für eine Reise reichen dabei von Pilgerfahrten, über Handels-, Forschungs- und Bildungsreisen bis hin zum modernen Tourismus. Anhand von ausgewählten Reiseberichten von Kolumbus, Montaigne, Sterne, A. v. Humboldt, Goethe, Forster und Twain sollen spezifische Momente der Landschaftsbeschreibung, der Ethnographie, der Mentalitätsgeschichte, sowie der Kunst- und Kulturrezeption untersucht werden. Ein besonderes Augenmerk soll neben dieser motivgeschichtlichen Erfassung besonders der literarischen Qualität der Reiseberichte zukommen, die entgegen der Auffassung einer bloßen Informationswiedergabe immer schon durch Techniken des Erzählens geprägt sind. Bereits hier wird deutlich inwieweit der Reisebericht bzw. die Reiseliteratur in einem engen Wechselverhältnis mit der fiktionalen Erzählung steht, weshalb auch das Motiv der Reise in Romanen/Gedichten von Eichendorff, Novalis, Chamisso, Heine, Rilke, Kafka, Thomas Mann und Zaimoglu untersucht werden soll.

Literatur zur Anschaffung:

Novalis: Heinrich von Ofterdingen; Joseph von Eichendorff: Aus dem Leben eines Taugenchts; Adelbert von Chamisso: Peter Schlemihls wundersame Geschichte; Wolfgang von Goethe: Italienische Reise; Heinrich Heine: Harzreise; Franz Kafka: Der Verschollene; Thomas Mann: Der Tod in Venedig; Feridun Zaimoglu: Rom intensiv. Alle weiteren Theorie-, Primär- und Sekundärtexte werden zum Seminarbeginn als Kopiervorlage bereitgestellt.

Weitere Literatur zur Vorbereitung:

Brenner, Peter: Der Reisebericht. Die Entwicklung einer Gattung in der deutschen Literatur. Frankfurt a. M. 1989; Ette, Ottmar: Literatur in Bewegung. Weilerswist 2001; Greenblatt, Stephen: Wunderbare Besitztümer. Die Erfindung des Fremden, Reisende und Entdecker. Berlin 1994; MacCannell, Dean: The Tourist. A New Theory of Leisure Class, University of California Press, 1976.

\* \* \*

**LV-Nummer:** 52-222

**LV-Name:** Der moderne Mensch. Eine Suche nach Entwürfen 'des Menschen' in literarischen und philosophischen Texten von 1800 bis zur Gegenwart  
[DSL/DE-A-NdL] [DSL/DE-A-DSL] [DSL/DE-A4] [DSL-W] [SLM-WB]

**Dozent/in:** Ole Hinz; Carla Swiderski

**Zeit/Ort:** 2st. Do 10–12 Phil 1373 ab 14.04.16

Michel Foucault spricht vom Menschen als einer noch "jungen Erfindung?", die erst um 1800 gemacht wurde. Denn die Frage nach dem Menschen, seinem Wesen, seiner Stellung in der Welt, wird in der Moderne zu einem zentralen Thema: Die Erklärung der Menschenrechte von 1789 entwirft den Menschen als frei und selbstbestimmt. Zur selben Zeit entstehen die Humanwissenschaften, die sich um eine Definition des Menschen bemühen (z. B. Anthropologie, Biologie, Philologie). Und auch in literarischen Texten wird der Mensch mit Blick auf seine sozialen, politischen, historischen, medizinischen und psychologischen Facetten beleuchtet. So wird die Literatur seit dem späten 18. Jahrhundert verstärkt zu einem Medium, in dem der Mensch sich selbst befragt sowie seine wissenschaftlichen Ergründungsversuche diskutiert und weiterentwickelt.

Das Seminar widmet sich den Bestimmungsversuchen, die seit dem "Auftritt des Menschen"

formuliert wurden. Ein Schwerpunkt wird dabei auf der Unterscheidung von "Mensch" und "Tier" liegen, da diese seit jeher konstitutiv für die Selbstdefinition des Menschen ist. Mit einer Auswahl von Texten, beginnend um 1800, wollen wir zeigen, wie der Mensch als das vom Tier verschiedene und zugleich ihm ähnliche Wesen vorgestellt wurde und wie diese Aporie das Denken und Schreiben des 19. Jahrhunderts durchzieht, etwa bei Heinrich von Kleist, Georg Büchner, Karl Marx und Sigmund Freud. Daraufhin gehen wir der Spur "des Menschen" in literarischen Texten des 20. Jahrhunderts nach, in denen dieses Problem unter anderen historischen Vorzeichen verhandelt wird (Franz Kafka, Bertolt Brecht und Primo Levi). Abschließend diskutieren wir erneut die Mensch-Tier-Frage anhand jüngerer Überlegungen von Jacques Derrida und Peter Sloterdijk.

Ziel des Seminars ist, einen Überblick über moderne Literatur und Philosophie zu dieser relevanten Frage zu geben und sich anspruchsvollen Texten und Autoren zu nähern.

Zugleich sollen in den Lektüren unterschiedlicher Textsorten grundlegende Methoden des literaturwissenschaftlichen Arbeitens vermittelt werden. Voraussetzung für die Seminarteilnahme ist die Bereitschaft zur aktiven Mitarbeit und zum Verfassen eines wöchentlichen Lektüreberichts mit Fragen und Anregungen für die Seminardiskussion (ca. eine Seite). Eine Hausarbeit von 10-15 Seiten ist abschließend zu schreiben. Die zu lesenden Texte werden rechtzeitig auf AGORA eingestellt.

Zur Einführung:

Alexander Kosenina: Literarische Anthropologie. Die Neuentdeckung des Menschen. Berlin 2008; Claudia Benthien: Historische Anthropologie. In: dies. u. Hans Rudolf Velten: Germanistik als Kulturwissenschaft. Eine Einführung in neue Theoriekonzepte. Reinbek 2002, S. 56-83; Philip Sarasin: Michel Foucault zur Einführung. Hamburg 2005.

\* \* \*

**LV-Nummer:** 52-223

**LV-Name:** Erdbeben, Unwetter, Wasserfluten. Naturkatastrophen bei Heinrich von Kleist, Jeremias Gotthelf und Theodor Storm

[DSL/DE-A-NdL] [DSL/DE-A-DSL] [DSL/DE-A4] [DSL-W] [SLM-WB]

**Dozent/in:** Thomas Gann

**Zeit/Ort:** 2st. Do 14–16 Phil 1203 ab 07.04.16

Dem Erzählen von Erdbeben, Unwettern und Überschwemmungen kommt bereits in Texten der Frühgeschichte, beispielsweise in der ‚Sintflut‘-Erzählung des Genesis-Buchs, eine prominente Rolle zu. Im Seminar werden wir uns mit der Frage beschäftigen, weshalb und in welcher Weise Naturkatastrophen auch in den literarischen Epochenzusammenhängen des 19. Jahrhunderts – von der Literatur der Goethezeit bis hin zu Texten des Spätrealismus – als wiederkehrende Erzählstoffe in Erscheinung treten.

Hierbei wird es um die Frage gehen, welche narrative Funktion Katastrophen im Erzählaufbau von Romanen und Novellen einnehmen, aber auch darum, welche unterschiedlichen Deutungsmuster im Erzählen von besonderen Naturereignissen zu beobachten sind. Neben der Möglichkeit der Herstellung spektakulärer Spannungs- und Augenzeugen-Effekte liefern außergewöhnliche Naturereignisse in der Literatur des 18. und 19. Jahrhunderts ein Grundschema für die Komposition novellistischer ‚Wendepunkte‘. Erdbeben und Unwetter treten als Krisis-Figurationen in Erscheinung. Als novellentypische ‚unerhörte Begebenheiten‘ (Goethe) unterhalten sie eine besondere Affinität zum Merkwürdigen und Sensationellen. Zudem wird die Literarisierung von Naturkatastrophen bezüglich ihrer



diskursiven und semiotischen Qualitäten zu analysieren sein. Katastrophen versetzen Erzählwelten nicht nur in ein Chaos der materiellen Ordnungsräume, sondern auch der Zeichen- und Sinnbezüge. Sie konfrontieren Autor/innen mit der Herausforderung, tradierte Zeichenordnungen entweder zu bestätigen oder zu befragen, neue (Sinn-)Ordnungen herzustellen oder aber lediglich Prozesse der Auflösung früherer Deutungskategorien nachzuzeichnen. So unterschiedlich entsprechende Diskursivierungen von Naturereignissen ausfallen können, so unterschiedlich positionieren sich literarische Katastrophenerzählungen im ästhetischen und ideengeschichtlichen Feld ihres Epochenraums.

Im Seminar sollen, nach einer einführenden Lektüre frühgeschichtlicher bzw. antiker Prätexte, Erzählungen von Heinrich von Kleist ("Das Erdbeben in Chili", 1807/1810), Jeremias Gotthelf ("Die Wassernoth im Emmenthal", 1838) und Theodor Storm ("Der Schimmelreiter", 1888) im Zentrum der gemeinsamen Untersuchung stehen.

Literaturhinweise:

Die Seminarliteratur wird zu Beginn des Semesters als Reader zugänglich sein. Zur vorbereitenden Lektüre zu empfehlen sind folgende Reclam-Ausgaben: Heinrich von Kleist: Erzählungen. Studienausgabe, hg. von Andrea Bartl, Stuttgart 2013; Theodor Storm: Der Schimmelreiter. Novelle, hg. von Hans Wagener, Stuttgart 2011. Zur Stoffgeschichte der Sintflut-Erzählung: Hermann Usener: Die Sintfluthsagen, Bonn 1899, S. 4–50.

\* \* \*

**LV-Nummer:** 52-224

**LV-Name:** Einführung in das Werk Hugo von Hofmannsthals  
[DSL/DE-A-NdL] [DSL/DE-A-DSL] [DSL/DE-A4] [DSL-W] [SLM-WB]

**Dozent/in:** Laura Wittwer

**Zeit/Ort:** 2st. Mi 16–18 Phil 1203 (Wahlzeit) ab 06.04.16

Hugo von Hofmannsthal (1874–1929) gilt als Klassiker der literarischen Moderne um die Jahrhundertwende 1900. Zwar wird aus seinen frühesten Werken noch eine starke Nähe zu literarischen Vorbildern wie George und Goethe deutlich. Doch spätestens ‚Ein Brief‘, der Chandos-Brief, zeugt von Hofmannsthals feinem Gespür für die geistesgeschichtlichen Strömungen seiner Zeit. ‚Ein Brief‘ figuriert geradezu die Subjekt-, Sprach- und Wahrnehmungskrise der Moderne und perspektiviert die Krisenerfahrung des Fin de Siècle neu. Diese zeitgenössische Krisenerfahrung und überzeitliche Fragen nach der Kunst, nach dem Leben und nach dem Ich sollen aus Gedichten, dramatischen Texten, Erzählungen, poetologischen und politischen Schriften des fast 40-jährigen Schaffens Hugo von Hofmannsthals herausgearbeitet werden.

Gelesen werden unter anderem die kanonischen Texte ‚Das Märchen der 672. Nacht‘, ‚Elektra‘ und ‚Jedermann‘. Das Seminar ist lektüreintensiv, da es als eine Werkeinführung angelegt ist. Hofmannsthals breit angelegtes Œuvre eignet sich in hohem Maße dazu, die in der Einführung erlernten Werkzeuge zur Textanalyse verschiedener Gattungen anzuwenden und ggf. Gattungsbegriffe und Methoden zu problematisieren.

Die zu lesenden Texte Hofmannsthals sind mit wenigen Ausnahmen als Taschenbuchausgaben des Reclam-Verlages erhältlich. Eine Literaturliste und weitere Texte werden zu Semesterbeginn auf AGORA bereitgestellt. - Voraussetzungen für einen Leistungsnachweis sind regelmäßige Teilnahme, aktive Beteiligung am Seminar und die Übernahme eines Kurzreferats. Prüfungsleistung ist eine zehn- bis fünfzehnteilige Hausarbeit.

\* \* \*

<b>LV-Nummer:</b> 52-225
<b>LV-Name: Prosa der Weimarer Republik</b> [DSL/DE-A-NdL] [DSL/DE-A-DSL] [DSL/DE-A4] [DSL-W] [SLM-WB]
<b>Dozent/in:</b> Bernd Hamacher
<b>Zeit/Ort:</b> 2st. Mi 12–14 Phil 1331 ( <i>Kernzeit</i> ) ab 06.04.16
<p>Die Jahre der Weimarer Republik (1919–1933) bilden eine besonders lebhaft und innovative Periode der deutschen Literaturgeschichte der Moderne, da mit dem Ende des Kaiserreichs und dem umstrittenen Übergang zur Demokratie das Verhältnis von Literatur und außerliterarischer Wirklichkeit neu zur Debatte stand. Inhaltlich spielt die Aufarbeitung des Weltkriegs ebenso eine wichtige Rolle wie die bewusste Hinwendung zur sozialen Lage der Gegenwart. Letzteres zeigt sich in der Prominenz von Prosa-Genres wie dem (Zeit-)Roman sowie ästhetisch-programmatisch in der Strömung der ‚Neuen Sachlichkeit‘, der Vermischung literarischer und journalistischer Genres, der Auseinandersetzung mit dem neuen Medium des Films u.a. Daneben wirkten aber auch ältere Strömungen wie der Expressionismus nach. Eine besondere Rolle im literarischen Leben der Zeit spielten österreichische Autoren, die also nicht Bürger der Weimarer Republik, aber auf dem deutschen Markt prominent präsent waren.</p> <p>Das Seminar wird einen Überblick über wichtige Themen und Formen der Prosaliteratur der Zeit – vor allem Erzählungen und Romane – geben. Dabei steht – in Anknüpfung an die im Einführungsmodul erlernten erzählanalytischen Verfahren – die intensive Textarbeit im Vordergrund. Vorausgesetzt wird die Bereitschaft zur Bewältigung eines umfangreicheren Lektürepensums. Das genaue Seminarprogramm wird in der ersten Sitzung vorgestellt. Behandelt werden voraussichtlich Texte von Erich Kästner, Joseph Roth, Arnold Zweig, Hermann Hesse, Thomas Mann, Hans Fallada, Irmgard Keun, Vicki Baum, Mela Hartwig, Erich Maria Remarque, Ödön von Horváth, Alfred Döblin.</p> <p>Literatur zur Einführung:  Walter Delabar: <i>Klassische Moderne. Deutschsprachige Literatur 1918–33</i>. Berlin 2010;  Johannes G. Pankau: <i>Einführung in die Literatur der Neuen Sachlichkeit</i>. Darmstadt 2010;  Gregor Streim: <i>Einführung in die Literatur der Weimarer Republik</i>. Darmstadt 2009.</p> <p>* * *</p>

<b>LV-Nummer:</b> 52-226
<b>LV-Name: Thomas Mann und die Symbolik der Himmelsrichtungen: ausgewählte Essays und Erzählungen zwischen Nord, Süd, Ost und West</b> [DSL/DE-A-NdL] [DSL/DE-A-DSL] [DSL/DE-A4] [DSL-W] [SLM-WB]
<b>Dozent/in:</b> Barbara Eschenburg
<b>Zeit/Ort:</b> 2st. Fr 10–12 Phil 1373 ( <i>Wahlzeit</i> ) ab 08.04.16
<p>Thomas Manns Verhältnis zu den Himmelsrichtungen und seine "Haltung der Mitte" begleiten ihn durch sein gesamtes Werk. Ist es im Frühwerk autobiografisch bedingt noch hauptsächlich die Spannung zwischen Norden und Süden, die er literarisch thematisiert, so wird es später zunehmend auch die Kluft zwischen Ost und West, die ihn in seinem literarischen und essayistischen Werk beschäftigt. Die Sichtweise auf Norden, Süden, Osten und Westen wird bei Thomas Mann nicht nur durch seine Herkunft, sondern auch durch seine Rolle als Künstler und in nicht geringem Maße durch das politische Zeitgeschehen</p>

beeinflusst. Der Blickwinkel der Himmelsrichtungen kann so für die Interpretation der künstlerischen Entwicklung Thomas Manns einen roten Faden bieten. Ziel des Seminars ist es, anhand der Himmelsrichtungen die wichtigsten Leitmotive im erzählerischen und essayistischen Werk Thomas Manns zu erarbeiten.

Die literarische Reise dieses Seminars führt zunächst von Norden nach Süden mit den Erzählungen "Tonio Kröger" und "Der Tod in Venedig". Anschließend werden durch den Essay "Gedanken im Kriege", Auszüge aus den "Betrachtungen eines Unpolitischen", die Reden "Von deutscher Republik" und "Lübeck als geistige Lebensform" sowie die Erzählung "Mario und der Zauberer" die Ost-West-Achse und die politische Haltung Thomas Manns miteinbezogen. Als Abschluss soll die Perspektive aus dem Exil und schließlich der Nachkriegszeit gewählt werden, die durch "Deutsche Hörer!" – die Radioansprachen Thomas Manns aus Amerika –, den Essay "Meine Zeit" und die Erzählung "Die Betrogene" geleitet wird.

Literaturhinweise:

Als Textgrundlage für die Erzählungen werden folgende Ausgaben zur Anschaffung empfohlen: Mann, Thomas: Der Tod in Venedig und andere Erzählungen. Frankfurt am Main (Fischer Klassik), 42012; Mann, Thomas: Unordnung und frühes Leid. Erzählungen 1919-1930. Sämtliche Essays werden über AGORA digital bereitgestellt.

Weiterführende Literatur: Andreas Blödorn und Friedhelm Marx (Hg.): Thomas Mann Handbuch. Leben – Werk – Wirkung. Stuttgart 2015; Kurzke, Hermann: Thomas Mann: Epoche – Werk – Wirkung. München 42010.

\* \* \*

**LV-Nummer:** 52-227

**LV-Name:** Das literarische und autobiographische Werk Klaus Manns am Wendepunkt zwischen Weimarer Republik und Nationalsozialismus  
[DSL/DE-A-NdL] [DSL/DE-A-DSL] [DSL/DE-A4] [DSL-W] [SLM-WB]

**Dozent/in:** Philipp Manderscheid

**Zeit/Ort:** 2st. Do 12–14 Phil 1373 ab 07.04.16

"Der Wendepunkt. Ein Lebensbericht" – so betitelt Klaus Mann seine 1942 verfasste Autobiographie. Der Sohn des großen Literaten Thomas Manns wählt den Titel basierend auf der Annahme, jeder Mensch habe im Verlauf seines Lebens die Möglichkeit, eine Entscheidung zu treffen und seinem Leben damit eine bestimmende Wendung zu geben. Klaus Mann beginnt seine literarische Karriere im Zeitalter der Weimarer Republik als Außenseiter, dessen Werke Themen behandeln, die gesellschaftliche Tabus brechen. Mit der Machtergreifung der Nationalsozialisten und der Emigration der Familie aus Deutschland gewinnen seine Werke eine neue politische Dimension.

Im Verlauf des Seminars werden sich die Studierenden intensiv mit drei Romanen Klaus Manns beschäftigen. Das Hauptanliegen des Seminars ist die Kontrastierung unterschiedlicher Zugänge zu den jeweiligen Texten. Die Studierenden sollen sich in verschiedenen Literaturtheorien, die zu Beginn des Seminars thematisiert werden, ausprobieren. Dabei soll die Frage nach dem Nutzen und den Grenzen von autor-, kontext- und textorientierten Interpretationsansätzen diskutiert werden, wodurch die Studierenden die eigenen Fähigkeiten im Umgang mit literarischen Texten schulen können. Die Textarbeit im Seminar findet daher stets auf inhaltlicher, auf historischer aber auch auf struktureller und erzähltheoretischer Ebene statt.

Damit richtet sich das Seminar an Studierende der Germanistik im Haupt-, Neben- oder Unterrichtsfach, da die Grundlagen zur Textarbeit, die im Semesterverlauf erarbeitet werden, sowohl für das weitere literaturwissenschaftliche Studium als auch für die zukünftige Textarbeit in der Schule von essentieller Bedeutung sind.

Im Verlauf des Seminars werden folgende Primärtexte gelesen: Klaus Mann: "Der fromme Tanz: Das Abenteuerbuch einer Jugend" (1924), rororo 2004, ISBN: 3499236877; Klaus Mann: "Flucht in den Norden" (1934), rororo 2003, ISBN: 3499234513; Klaus Mann: "Mephisto" (1936), rororo 2000, ISBN: 3499227487.

Prüfungsleistung ist eine zehn- bis fünfzehnseitige Hausarbeit. Dazu haben die Studentinnen und Studenten in der letzten Sitzung im Rahmen eines Hausarbeitskolloquiums die Möglichkeit, ihre Themen im Plenum vorzustellen und zu diskutieren. Gleichzeitig können hier grundlegende Fragen zur Vorarbeit und zum Verfassen einer Hausarbeit geklärt werden.

\* \* \*

**LV-Nummer:** 52-228

**LV-Name:** (Anti-)Helden und neue Menschen: DDR-Literatur in den 1960ern  
[DSL/DE-A-NdL] [DSL/DE-A-DSL] [DSL/DE-A4] [DSL-W] [SLM-WB]

**Dozent/in:** Konstantin Ulmer von Elling

**Zeit/Ort:** 2st. Mo 12–14 Phil 1373 ab 04.04.16

Literatur galt in der DDR als entscheidender Faktor für die Gesellschaftsentwicklung. Deswegen machte die Staats- und Regierungspartei, die SED, Ende der 1950er auch überdeutlich, wie die Protagonisten gestaltet werden sollten: Als Helden des sozialistischen Aufbaus, also als tatkräftige und selbstlose ‚neue Menschen‘, die der Weisheit der Partei vertrauen. Und diese Helden sollten nicht nur von den professionellen Autoren beschrieben werden ("Schriftsteller, geht in die Betriebe!"), sondern selbst die Höhen der Kultur erstürmen ("Greif zur Feder, Kumpel!").

In der Folge tauchten im "Leseland DDR" viele heroische Figuren auf, die den literaturpolitischen Vorgaben mehr oder weniger entsprachen. Doch zeitgleich betraten Gegenwürfe das literarische Feld, triebgesteuerte Schelme, Außenseiter und Zweifler. Während die literaturpolitische Führung die Figuren schnell als nicht-identifikationswürdig brandmarkte, fanden die Leser\*innen Gefallen an den (Anti-)Helden von Manfred Bieler ("Bonifaz oder Der Matrose in der Flasche"), Christa Wolf ("Der geteilte Himmel") oder Erwin Strittmatter ("Ole Bienkopp"). Sie standen für eine andere, weniger dogmatische, auch formal innovative Literatur.

Diese Innovationsbewegung in der DDR-Literatur der 1960er Jahre nachzuvollziehen, ist das Kerninteresse des Seminars. Unserer "Heldenanalyse", mit der wir en passant narratologische Grundkenntnisse vertiefen möchten, stellen wir die literaturpolitischen Vorgaben des sozialistischen (DDR-)Realismus in den beginnenden 1960er Jahren entgegen. Rück- und Ausblicke sollen außerdem dafür sorgen, dass das Seminar auch eine allgemeine Einführung in die DDR-Literatur bietet.

Voraussetzung für einen Leistungsnachweis sind neben der regelmäßigen Teilnahme die Übernahme eines Impulsreferats und das Verfassen einer Hausarbeit.

\* \* \*

**LV-Nummer:** 52-229

**LV-Name:** Formen der Gewaltbewältigung in der aktuellen Kinder- und Jugendliteratur [DSL/DE-A-NdL] [DSL/DE-A-DSL] [DSL/DE-A4] [DSL-W] [SLM-WB]

**Dozent/in:** Julia Boog; Lena Ekelund

**Zeit/Ort:** 2st. Fr 12–14 Phil 1331 (*Wahlzeit*) ab 08.04.16

Über die Darstellungen von Gewalt und Gewaltbewältigung, von Krieg, Flucht und traumatischen Erfahrungen in Kinderliteratur nachzudenken, scheint nicht unmittelbar auf der Hand zu liegen. Lange galten für die von Erwachsenen für Kinder geschriebene Literatur besondere Darstellungstabus und -konventionen. Sie sollte einen Schutzraum bilden. In ihren Anfängen hat die von Kindern rezipierte bzw. an sie gerichtete Literatur jedoch unverhohlenen Erfahrungen von Gewalt, Krieg, Tod und Trauma abgebildet – man denke nur an die von den Brüdern Grimm gesammelten und bearbeiteten "Kinder- und Hausmärchen" (1812/15) oder an die berühmte Grausamkeit des "Struwwelpeters" von Heinrich Hoffmann (1845).

Das Seminar fragt nach Entwicklungen in der Darstellung von Gewalt- und Traumaerfahrungen bis hin zur zeitgenössischen Kinder- und Jugendliteratur. Seit den Siebzigerjahren haben sich lange bestehende Darstellungstabus immer mehr gelockert. Während Astrid Lindgren mit der Thematisierung kindlichen Suizids in "Die Brüder Löwenherz" (1973) noch heftigen Widerstand auslöste, erzählen viele Kinderromane der Gegenwart wie selbstverständlich vom Tod, von Gewalt und psychischen Nöten. So spiegeln sich in einem Jugendroman wie Meg Rosoffs "So lebe ich jetzt" (2004) äußerer Kriegs- und innerer Ausnahmezustand der jungen Protagonistin.

Ausgehend von den Fragen, was kinderliterarisches Erzählen eigentlich ausmacht, wie es durch das besondere Verhältnis von erwachsenem Autor und kindlichem Rezipienten geprägt ist, und wie erwachsene Vorstellungen von Kindheit und Kindlichkeit das Erzählen für Kinder immer mitgestalten, wollen wir verschiedene Kinder- und Jugendromane im ‚close-reading‘ analysieren. Als Grundlage unserer Diskussionen sollen sowohl Texte zu Gewalt- und Traumatheorien sowie zum kinderliterarischen Erzählens dienen.

Im Fokus unserer Analysen sollen u. a. Romane über kindliche (Nach-)Kriegserfahrungen wie Christine Nöstlingers Maikäfer flieg (1973), Mirjam Presslers "Novemberkatzen" (1986), Kirsten Boies "Ringel Ringel Rosen" (2009), Meg Rosoffs "So lebe ich jetzt" (2004), Jon Walters "Jenseits des Meeres" ("Close to the Wind", 2015) und Romane über Adoleszenz und Autoaggression wie Peter Camerons Post-9/11-Roman "Du wirst schon noch sehen, wozu es gut ist" ("Someday this Pain Will Be Useful to you", 2007) und Sandra Weihs "Das grenzenlose Und" (2015) stehen.

Voraussetzungen für den Erwerb eines Seminarscheins sind neben der regelmäßigen, aktiven Teilnahme und der Bereitschaft, Literatur auf Englisch zu lesen, die Übernahme eines kurzen Impulsreferats sowie das Verfassen einer Hausarbeit von 10-15 Seiten. Die zu lesenden Texte werden, soweit möglich, über einen Projektraum auf "Agora" und/oder "STiNE" zur Verfügung gestellt und sind ansonsten günstig als Taschenbücher zu erwerben.

Zur vorbereitenden Lektüre empfohlen: Perry Nodelman: The Hidden Adult: Defining Children's Literature, Baltimore 2008; Hans-Heino Ewers: Literatur für Kinder und Jugendliche: eine Einführung in Grundbegriffe der Kinder- und Jugendliteraturforschung, Paderborn 2012.

\* \* \*

**LV-Nummer:** 52-230

**LV-Name:** Deutsch-Türkische Verwandtschaften. Intergenerationales Erzählen bei Zafer Senocak (IntLit)  
[DSL/DE-A-NdL] [DSL/DE-A-DSL] [DSL/DE-A4] [DSL/DE-A11] [DSL-W] [SLM-WB]

**Dozent/in:** Felix Lempp, Jule Thiemann

**Zeit/Ort:** 2st. Do 16–18 Phil 1203 (*Wahlzeit*) ab 07.04.16

Die von der ZEIT-Stiftung Ebelin und Gerd Bucerius geförderte "Hamburger Gastprofessur für Interkulturelle Poetik" geht im Sommersemester 2016 an Zafer Senocak. In drei Poetikvorlesungen zum Thema "Wort. Brüche. Fragmente einer Sprache des Vertrauens" wird der vielfach ausgezeichnete deutsch-türkische Autor über sein literarisches Werk sprechen (s. Kommentar zur Vorlesung: 52-204 Wort.Brüche: Fragmente einer Sprache des Vertrauens).

Der 1961 in Ankara geborene Zafer Senocak zieht im Alter von neun Jahren mit seiner Familie nach München. Nach einem Studium der Germanistik, Politik und Philosophie veröffentlicht er Ende der Siebziger Jahre erstmalig Lyrik. Seit 1989 lebt der Schriftsteller in Berlin und wendet sich in seinem Schreiben verstärkt interkulturellen Fragestellungen zu. Diese greift er nicht nur in seinen Romanen, sondern auch in lyrischen und essayistischen Arbeiten auf. Konzepte wie Identität, Heimat und Familie werden hierbei über die Auseinandersetzung mit Migration, Flucht und Vertreibung (mit einem Fokus auf Deutschland und der Türkei) literarisch verhandelt. Die Romane Senocaks sind geprägt von einem intergenerationalen Erzählen, das im Seminar in Bezug zum Genre des Familienromans bzw. des Generationenromans diskutiert wird. Weiterhin kontextualisieren wir in gemeinsamer Lektürearbeit die Texte Senocaks mit der ‚Migrationsliteratur‘ bzw. mit ‚Interkultureller Literatur‘, indem theoretische Grundlagentexte der interkulturellen Literaturwissenschaft exemplarisch erarbeitet werden. Die Seminararbeit wird sich auf Senocaks Erzähltexte "Gefährliche Verwandtschaft" (1998) und "In deinen Worten. Mutmaßungen über den Glauben meines Vaters" (2016), fokussieren. Im Rahmen der gemeinsamen Lektüre wird untersucht, welche Merkmale die Kurzromane als intergenerationale Erzähltexte auszeichnen.

Das Seminar findet in Kombination mit Senocaks drei Vorlesungen und der Einführung in sein Werk im Rahmen der Hamburger Gastprofessur für Interkulturelle Poetik statt. Damit wird die Chance geboten, mit dem Schriftsteller ins Gespräch zu kommen und ihn zu seinen Texten zu befragen. So ist die Besonderheit dieses Seminars, dass die literarische Auseinandersetzung mit einem bedeutenden Gegenwartsautor und dessen Schreiben in einem unmittelbaren Dialog mit ihm selbst stattfinden kann. Die ausführliche Besprechung der Texte wird an die Poetikvorlesungen angelehnt, so dass der Leseprozess stets um die Ausführungen Senocaks zu seinem eigenen Schreiben ergänzt wird. Abschließend werden wir die Ergebnisse des Seminars dem Autor vorstellen und mit ihm diskutieren.

Als Alternative zur Seminar- bzw. Hausarbeit sind kurze Essays zu den einzelnen Poetikvorlesungen zu verfassen, in welchen u. a. persönliche Eindrücke reflektiert werden können.

\* \* \*

**LV-Nummer:** 52-231

**LV-Name:** Theorien und Praxis zeitgenössischer Dramentexte (T/M) [DSL/DE-A-NdL] [DSL/DE-A-DSL] [DSL/DE-A4] [DSL/DE-A10] [DSL-W] [SLM-WB] [MUK-A2]

**Dozent/in:** Karin Nissen-Rizvani

**Zeit/Ort:** 2st. Mo 9:30–12 Phil 1203 am 04.04., 11.04., 18.04., 09.05., 30.05., 06.06., 20.06., 04.07. und 11.07.16.

Seit einigen Jahren befassen sich zahlreiche Veröffentlichungen wieder mit dem Dramentext und seiner Bedeutung im zeitgenössischen Theater:

Birgit Haas befragt in "Dramenpoetik 2007" Gegenwartsautoren nach dem dramatischen Text, seiner Entstehung und seiner Wichtigkeit für die performative Realisierung. Hans-Peter Bayerdörfer beschreibt in "Vom Drama zum Theatertext?" eine dynamische Wechselwirkung zwischen Dramentext und Inszenierungstext und beobachtet im 20. Jahrhundert eine "neu ansetzende Regeneration literarischer Dramatik – v.a. mittels neuer Verfahren der Episierung und des absurden Dramas". Theresia Birkenhauer stellt die Analyse von Dramentexten im Kontext der gegenwärtigen Theaterpraxis dar und sieht die "Arbeit an Sprache" stets im Zusammenhang mit der doppelten Perspektivierung der dramatischen Rede im Theatertext, zwischen Bühne und Zuschauerraum.

Analysiert werden Texte und Inszenierungen deutschsprachiger Gegenwartsdramatik (u.a. Wolfram Lotz: "Die lächerliche Finsternis", Ewald Palmethofer: "Die Unverheiratete" sowie die Theaterfassung "3000 Euro", nach dem Roman von Thomas Melle vom Thalia Theater). Die Auswahl der Dramentexte/ Inszenierungen kann sich anhand der aktuellen Hamburger Spielpläne noch ändern.

Es geht im Seminar darüber hinaus um die Einschätzung der aktuellen Diskussion über zeitgenössische Schreibweisen, um Tendenzen, die sich in deutschsprachigen Theatertexten erkennen lassen: Was bedeutet Autorschaft im Gegenwartstheater, wie lässt sich das Spannungsfeld zwischen Theatertext- und Inszenierungstext bestimmen, welche Inhalte werden transportiert. Wie steht es um den Zusammenhang von Schreibprozess und Theaterpraxis, bzw. Theaterinstitution und die Ebene der Zuschauer?

Voraussetzung für die Teilnahme ist der Besuch der Aufführungen sowie ein Kurzreferat und das Erstellen einer 15-seitigen Hausarbeit.

Literatur:

Birkenhauer, Theresia: Schauplatz der Sprache – das Theater als Ort der Literatur:

Maeterlinck, Cechov, Genet, Beckett, Müller, Berlin 2005; Bochov, Jörg; Das zeitgenössische Theater und seine Autoren. In: [http://www.deutschlandfunk.de/das-zeitgenoessische-theater-und-seine-autoren.1184.de.html?dram:article\\_id=185228](http://www.deutschlandfunk.de/das-zeitgenoessische-theater-und-seine-autoren.1184.de.html?dram:article_id=185228); Haas, Birgit (Hrsg.): Dramenpoetik 2007. Einblicke in die Herstellung des Theatertextes, Hildesheim/ Zürich/ New York 2009; Lux, Joachim: Stockhausens Schrei. Theater ohne Autoren: Ist die Zukunft dramatisch? Vortrag zur Eröffnung des tt 08–Stückemarkts. In:

<[www.nachtkritik.de/index.php?option=com\\_content&task=view&id=1353](http://www.nachtkritik.de/index.php?option=com_content&task=view&id=1353)>;

Nissen-Rizvani, Karin: Autorenregie. Theater und Texte von Sabine Harbeke, Armin Petras/ Fritz Kater, Christoph Schlingensiefel und René Pollesch. Bielefeld 2011; Poschmann, Gerda: Der nicht mehr dramatische Theatertext. Aktuelle Bühnenstücke und ihre dramaturgische Analyse. München 1997; Theatron Bd. 52, Studien zur Geschichte und Theorie der dramatischen Künste, Hrsg. von Christopher Balme/ Hans-Peter Bayerdörfer/ Dieter Borchmeyer/ Andreas Höfele, Band 52: Vom Drama zum Theatertext? Zur Situation der Dramatik in Ländern Mitteleuropas, Tübingen 2007; Tigges, Stefan. Hrsg.: Dramatische Transformationen. Zu gegenwärtigen Schreib- und Aufführungsstrategien im deutsch-

sprachigen Theater. Bielefeld 2008.

\* \* \*

**LV-Nummer:** 52-232

**LV-Name:** Formen des engagierten Theaters in der Gegenwart (T/M) [DSL/DE-A-NdL] [DSL/DE-A-DSL] [DSL/DE-A4] [DSL/DE-A10] [DSL-W] [SLM-WB] [MUK-A2]

**Dozent/in:** Isabelle McEwen

**Zeit/Ort:** 2st. Mo 14–16 Phil 1373 (*Kernzeit*) ab 04.04.16;  
2st. Sichttermin: Mo 12-14 Med.Zentr. Kino

Gesellschaftskritisches, engagiertes Theater erlebt in der heutigen Zeit einen Boom, gleichzeitig misstraut man den Inhalten. Das Leben fügt sich nicht mehr in die Vorstellungen, die wir uns von ihm machen, und das Theater, das sich als engagiert versteht, versucht in der Begegnung verschiedener Künste, Materialien und Darstellungsweisen Strategien zu entwickeln, die mit dieser Entwicklung Schritt halten. Das Reale wird nicht mehr nachgestellt, es ist zum Material und der Theatermacher zum Forscher geworden. "Wahre" Schicksale und "echte" Darsteller werden gesucht. Hybride Formate zwischen Kunst und Aktivismus findet man auf beinahe allen Bühnen, aber auch ein Wettlauf mit den Massenmedien ist für das heutige Theater kennzeichnend. Überall werden künstlerische Welten geschaffen, von denen gehofft wird, dass sie als Grenzgänger zwischen Fiktion und Realität außerästhetischen Bestand haben.

Wie verfährt ein solches Theater mit Klassikern eines politisch engagierten Theaters? Wie werden diese mit den neuen Formen auf die Bühne gebracht? Anhand von Inszenierungen, die wir im Theater sehen oder im Medienzentrum (Mo 12-14 Med.Zentr. Kino) sichten, werden wir dieser Frage nachgehen. Es wird auch die Rede sein von der Adaption von Romanen und Erzählungen bzw. von der Inszenierung dokumentarischen Materials, wissenschaftlicher Texte, Tagebücher und lyrischer Texte, die im heutigen Theater oft bevorzugt werden. Warum ist das so? Und was passiert im Wechsel der Form mit dem Inhalt? Im Zentrum der Diskussion wird die Überlegung stehen, inwieweit die theatralische Form bzw. das Aufbegehren gegen sie es ermöglichen, die Welt anders zu denken. Woran sich die Frage anschließt: Wie kann der theatralische Diskurs in der Gesellschaft Stellung beziehen, ohne seine Autonomie zu verlieren? Denn das Theater hat in unserer multi-medialen Welt seine "Naivität" verloren. Wie kann sich eine Inszenierung gegen ihre Instrumentalisierung schützen?

\* \* \*

**LV-Nummer:** 52-233

**LV-Name:** Grundlagen der Medien: Theater (von den Grundfragen bis zu Analysen aktueller Inszenierungen) (T/M) [DSL/DE-A-NdL] [DSL/DE-A-DSL] [DSL/DE-A8] [DSL-W] [SLM-WB] [MUK-E2]

**Dozent/in:** Ewelina Benbenek

**Zeit/Ort:** 4st. Di 10–12 Phil 1331 ab 05.04.16; 2 Übung: Di 12–14 Phil 1331 ab 05.04.16

Das Seminar deckt mit der zugehörigen Übung ein ganzes Modul vollständig ab. (Der Besuch einer weiteren Vorlesung ist nicht erforderlich.)

Die Veranstaltung gilt der Einführung in die zentralen Aspekte und die Analyse des



Medienverbunds Theater. Dabei konzentrieren wir uns nicht nur auf die Grundlagen des Theaters aus literaturwissenschaftlicher und theaterwissenschaftlicher Perspektive, sondern diskutieren auch die Verschränkung des Theaters mit anderen Medien.

Aus eher literaturwissenschaftlicher Perspektive gilt die Aufmerksamkeit den dramatischen Texten und der Art und Weise, wie diese Texte zu ihrer Inszenierung Bezug nehmen.

Grundlegende Fertigkeiten der Aufführungs- und Inszenierungsanalyse sollen im Rahmen eines eher theaterwissenschaftlichen Schwerpunkts erlernt werden. Darüber hinaus widmet sich das Seminar der Einführung in grundlegende theoretische Diskussionen: Was ist unter der spezifischen "Medialität" des Theaters zu verstehen? Inwiefern ist der Begriff der "Theatralität" auch in anderen gesellschaftlichen Kontexten relevant? Wie verhält sich der sprachphilosophische Begriff "Performativität" zum Medium Theater und wie kann dieser Begriff vor dem Hintergrund der "Performance Art" verstanden werden?

Neben dem Besuch von aktuellen Inszenierungen führt das Seminar auch in historische Theaterformen ein. In Anlehnung an die Begriffe des prädramatischen, des dramatischen und des postdramatischen Theaters werden wir uns mit dem antiken griechischen Theater, dem am Damentext orientierten Theater seit der Neuzeit und den diesen Bezug wieder auflösenden Theaterformen seit dem 20. Jahrhundert beschäftigen.

Literatur:

Erika Fischer-Lichte: Theaterwissenschaft. Eine Einführung in die Grundlagen des Fachs. Tübingen 2010; Bernhard Jahn: Grundkurs Drama. Stuttgart 2009; Hans Thies Lehmann: Postdramatisches Theater. Frankfurt a.M. 1999; Euripides. Die Bakchen. Stuttgart 1968. - Ihre Stine-Anmeldung bestätigen Sie durch Teilnahme an der ersten Sitzung. Voraussetzung für einen Leistungsnachweis ist die regelmäßige, aktive Teilnahme am Plenum und der zugehörigen Übung, Teilnahme an Aufführungsbesuchen sowie das Anfertigen einer Hausarbeit zu einer Themenstellung des Seminars. Die Termine für gemeinsame Aufführungsbesuche werden zum Vorlesungsbeginn bekannt gegeben.

\* \* \*

*Die Angaben und Kommentare zu den folgenden Seminaren des Instituts für Medien- und Kommunikationswissenschaften (IMK) finden Sie in der Rubrik "Vorlesungsverzeichnis SoSe 16" im öffentlichen Teil des Studien-Infonetzes 'Stine' im Internet unter: <https://www.info.stine.uni-hamburg.de> [weiter mit: Vorlesungsverzeichnis → SoSe 16 → Fakultät für Geisteswissenschaften → Fachbereich Sprache, Literatur, Medien I → F. Medien- und Kommunikationswissenschaft] oder unter: <https://www.slm.uni-hamburg.de/imk/studium/vorlesungsverzeichnisse.html>*

**Hauptangebot des IMK:**

**LV-Nummer:** 52-321

**LV-Name:** Grundlagen der Medien: Fernsehen

[MUK-E2] [MUK-WB] [DSL/DE-A-NdL] [DSL/DE-A8]

**Dozent/in:** Joan Kristin Bleicher

**Hauptangebot des IMK:**

LV-Nummer: 52-322

**LV-Name: Grundlagen der Medien: Film**

[MUK-E2] [MUK-WB] [DSL/DE-A-NdL] [DSL/DE-A8]

Dozent/in: Judith Ellenbürger

**Hauptangebot des IMK:**

LV-Nummer: 52-323

**LV-Name: Grundlagen der Medien: Ordnungen des Medienwissens**

[MUK-E2] [MUK-WB] [DSL/DE-A-NdL] [DSL/DE-A8]

Dozent/in: Thomas Weber

**Hauptangebot des IMK:**

LV-Nummer: 52-328

**LV-Name: Clipkunst: Ästhetik und Konzepte des Musikvideos**

[MUK-A1] [MUK-WB] [DSL/DE-A-NdL] [DSL/DE-A9]

Dozent/in: Aileen Pinkert

**Hauptangebot des IMK:**

LV-Nummer: 52-329

**LV-Name: Autobiographischer Dokumentarfilm**

[MUK-A1] [MUK-WB] [DSL/DE-A-NdL] [DSL/DE-A9]

Dozent/in: Vivien Janine Weißer-Gleißberg

**Hauptangebot des IMK:**

LV-Nummer: 52-330

**LV-Name: Besser als der Film? Die Vorspanne von zeitgenössischen Filmen und TV-Serien**

[MUK-A1] [MUK-WB] [DSL/DE-A-NdL] [DSL/DE-A9]

Dozent/in: David Ziegenhagen

**Hauptangebot des IMK:**

LV-Nummer: 52-331

**LV-Name: Literaturverfilmungen für Kino und Fernsehen**

[MUK-A1] [MUK-WB] [DSL/DE-A-NdL] [DSL/DE-A9]

Dozent/in: Iris Westermann

<b>Hauptangebot des IMK:</b> <b>LV-Nummer:</b> 52-333
<b>LV-Name:</b> Aufbruch & Provokation. Neue Filmbewegungen seit den 1950er Jahren [MUK-A2] [MUK-WB] [DSL/DE-A-NdL] [DSL/DE-A10]
<b>Dozent/in:</b> Anja Ellenberger

<b>Hauptangebot des IMK:</b> <b>LV-Nummer:</b> 52-334
<b>LV-Name:</b> Sound-Ikonen der Geschichte [MUK-A2] [MUK-WB] [DSL/DE-A-NdL] [DSL/DE-A10]
<b>Dozent/in:</b> Hans-Ulrich Wagner

<b>Hauptangebot des IMK:</b> <b>LV-Nummer:</b> 52-335
<b>LV-Name:</b> Der Horrorfilm als Spiegel der Gesellschaft [MUK-A2] [MUK-WB] [DSL/DE-A-NdL] [DSL/DE-A10]
<b>Dozent/in:</b> Oliver Schmidt
<b>Zeit/Ort:</b> s. LV-Nr. 52-335

#### 4. Seminare II

<b>LV-Nummer:</b> 52-241
<b>LV-Name: Formalismus und Neoformalismus: Theorien zu Literatur und Film</b> (T/M) (IntLit) [DSL/DE-V-NdL] [DSL/DE-V3] [DSL/DE-V4b] [DSL/DE-V5] [DSL-W] [SLM-WB] [DL-M10] [DL-M12] [DL-M13] [DL-M14] [DE-MkE-NdL] [MUK-V1] [MW-M7] [PS-2c] [PS-3a]
<b>Dozent/in:</b> Claudia Benthien
<b>Zeit/Ort:</b> 2st. Di 14–16 Phil 1203 ( <i>Kernzeit</i> ) ab 05.04.16
<p>"Um für uns die Wahrnehmung des Lebens wiederherzustellen, die Dinge fühlbar, den Stein steinig zu machen, gibt es das, was wir Kunst nennen. Das Ziel der Kunst ist, uns ein Empfinden für das Ding zu geben, ein Empfinden, das Sehen und nicht nur Wiedererkennen ist." Mit dieser Formel brachte Viktor Šklovskij 1916 sein Verständnis von ‚Kunst als Kunstgriff‘ auf den Punkt, das für die Literaturtheorie des Russischen Formalismus maßgeblich wurde. ‚Literarizität‘ wird als Effekt künstlerischer Verfahren (wie Abweichung, Verfremdung, Erschwerung der Form, Offenlegung der Verfahren) verstanden, die eine ästhetische, das heißt entautomatisierte Wahrnehmung provozieren. Der im Kontext der Avantgarden des frühen 20. Jahrhunderts entwickelte formalistische Ansatz wirkt bis in die literatur- und filmwissenschaftliche Theoriebildung der Gegenwart fort.</p> <p>Im Seminar werden wir zentrale Theorieansätze des Russischen Formalismus diskutieren und durch solche des Strukturalismus ergänzen. Dabei werden wir auch auf Versuche der Formalisten eingehen, das seinerzeit neue Medium Film mit literaturtheoretischen Parametern zu untersuchen, etwa anhand der Differenzierung des ‚prosaischen‘ und des ‚poetischen‘ Films. Zweiter Gegenstand des Seminars ist der Neoformalismus, der in der US-amerikanischen Filmtheorie entwickelt wurde und Konzepte der Formalisten – insbesondere den Gedanken der Verfremdung (‚ostranenie‘) – für die Filmanalyse fruchtbar macht. Damit erfolgt eine Übertragung poetologischer Ansätze auf audiovisuelle Medien. Ziel der neoformalistischen Analyse ist es, sich einem Film in seiner individuellen Ästhetik zu nähern und die ästhetischen Verfahren, insbesondere die Formen der ‚Motivierung‘, zu dechiffrieren.</p> <p>Die in den Werken verwendeten Kunstgriffe und Techniken werden im Vergleich von Literatur und Film des 20. Jahrhunderts behandelt, so etwa: Montage (am Beispiel von Filmen von Sergei Eisenstein und Jean-Luc Godard sowie an literarischen Texten und Filmen des Dadaismus und der experimentellen Literatur Rolf Dieter Brinkmanns und Jürgen Beckers); Verfremdung (u.a. anhand von literarischen Texten von Franz Kafka und Elfriede Jelinek und Filmen von Andrej Tarkowski und Bruce LaBruce); Komplizierung der Form (u.a. Lyrik von Paul Celan und Thomas Kling und Filme von Maja Deren und Stan Brakhage).</p> <p>Durch die Verknüpfung von Theorieansätzen des Formalismus und des Neoformalismus wird ein konstruktiver Dialog von Literatur- und Filmwissenschaft initiiert. Das Seminar ist interdisziplinär angelegt und wird von Claudia Benthien (Literaturwissenschaft) unter Mitarbeit von Maraike Marxsen (Filmwissenschaft) abgehalten. Als Studienleistungen sind die Anfertigung kurzer Interpretationspapiere zu einzelnen Sitzungen und die Mitwirkung in einer Arbeitsgruppe vorgesehen.</p> <p>Lektürehinweise zur Einführung:</p> <p>L. Rühling: "Fiktionalität und Poetizität", in: Grundzüge der Literaturwissenschaft, hg. v. H. L. Arnold u. H. Detering (1996); K. Thompson: "Neoformalistische Filmanalyse. Ein Ansatz –</p>

viele Methoden", in: Montage/AV 4.1 (1995); F. Kessler: "Ostranenie. Zum Verfremdungsbegriff von Formalismus und Neoformalismus", in: Montage/AV 5.2 (1996); S. Winko: "[...] Literarizität und Poetizität in der neueren literaturtheoretischen Diskussion", in: Grenzen der Literatur (2003), hg. v. ders. u.a.

\* \* \*

**LV-Nummer:** 52-242

**LV-Name:** ‚Distant reading‘ und Datenvisualisierung als methodische Herausforderungen an die hermeneutische Praxis (T/M)

[DSL/DE-V-NdL] [DSL/DE-V3] [DSL/DE-V4b] [DSL-W] [SLM-WB] [DL-M12] [DL-M14] [DE-MkE-NdL] [MUK-V1] [MW-M7]

**Dozent/in:** Jan Christoph Meister

**Zeit/Ort:** 2st. Mo 10–12 Phil 1373 ab 04.04.16

Das bereits 1999 von Franco Moretti geprägte Schlagwort ‚distant reading‘ kennzeichnet einen methodischen Ansatz, der sich als komplementär zum traditionellen, hermeneutisch orientierten ‚close reading‘ exemplarischer (und zumeist: kanonischer) Texte versteht. Erst im Blick auf große Textkorpora lassen sich Dank der Distanz zum Einzeltext die Gemeinsamkeiten und Trends erkennen, die sich im Laufe der Literatur- und Kulturgeschichte ausgeprägt haben. - Die methodische Praxis des ‚distant reading‘ ist im 21. Jahrhundert massiv befördert worden durch die Digitalisierung von Texten und die Entwicklung computergestützter Verfahren der Textanalyse. Sowohl auf der ‚Input-Seite‘ der analysierten Textkorpora wie auf der ‚Output-Seite‘ der digital gewonnenen Untersuchungsergebnisse hat sich damit der Objektfokus verlagert: im Vordergrund stehen nun statt Text und Textinterpretation – Daten. Eines der wichtigsten Verfahren, um komplexe Daten synthetisch zu erfassen, in sinnvolle Information zurückzuübersetzen und damit für Interpretationen anschlussfähig zu machen ist das der Datenvisualisierung. Beide Verfahren – ‚distant reading‘ und Datenvisualisierung – sollen daher in diesem Seminar im wechselseitigen Bezug diskutiert und auf ihre Relevanz für die hermeneutische Praxis der Literaturwissenschaften im Zeitalter der Digitalisierung befragt werden. Zugleich werden wir uns mit konkreten Anwendungen zur Textanalyse und Datenvisualisierung aus dem Feld der Digital Humanities befassen.

\* \* \*

**LV-Nummer:** 52-243

**LV-Name:** Geschichten von der Liebe [DSL/DE-V-NdL] [DSL/DE-V3] [DSL-W] [SLM-WB] [DL-M2] [DL-M4] [DL-M8] [DL-M9] [DL-M13] [DL-M14] [DL-M15] [DE-MkE-NdL]  
(Im Modul DL-M4 ist das Sem. 52-243 mit der Übung 52-243a verbunden.)

**Dozent/in:** Cornelia Zumbusch

**Zeit/Ort:** 2st. Mo 12–14 Phil 1203 ab 04.04.16

Theorien der Liebe – seien es solche der Philosophie, der Psychologie oder Soziologie – stützen sich häufig auf literarische Beispiele. Niklas Luhmanns "Liebe als Passion" (1982) untersucht den Wandel der Liebessemantiken, der sich zwischen der galanten Literatur des 17. und dem Roman des 18. und 19. Jahrhunderts vollzieht. Die Psychoanalytikerin Julia Kristeva bezieht ihre "Histoires d'amour" (1983) unter anderem aus der Lyrik der

Troubadours oder Shakespeares "Romeo and Juliet". Die Philosophin Martha Nussbaum entfaltet die These von der "Intelligence of Emotions" (2001) in großen Kapiteln zu Dante, Emily Brontë und Proust. Und noch die Soziologin Eva Illouz erklärt uns, "Warum Liebe wehtut" (2012), indem sie das Aufklaffen zwischen einer literarisch (und medial) angeregten Einbildungskraft und dem durchrationalisierten Leben in der Moderne analysiert. Insbesondere dort, wo es nicht um den Naturalismus anthropologisch konstanter Gefühle, sondern um deren historische Metamorphosen geht, werden Geschichten der Liebe im Seitenblick auf die Literatur geschrieben. Das Seminar greift unterschiedliche Ansätze zu einer Theorie und Geschichte der Liebe auf, um einerseits historische Formulare der Liebe zu rekonstruieren (,fin amor', Galanterie, romantische Liebe, Ehe) und zugleich den Zugriff der Theorie auf die Literatur zu diskutieren: Welchen Stellenwert hat die Literatur für die Theorie? Wie aufschlussreich ist umgekehrt die Theorie dann noch für die Lektüre literarischer Texte? Und inwiefern lässt sich an der Literatur tatsächlich die Geschichte eines Gefühls schreiben? Voraussetzungen zur Seminarteilnahme sind die Bereitschaft zur intensiven Auseinandersetzung mit theoretischen Positionen sowie zur Lektüre auch fremdsprachiger literarischer Texte.

\* \* \*

**LV-Nummer:** 52-243a

**LV-Name:** Übung zu 52-243: Geschichten von der Liebe [DL-M4]

(Im Modul DL-M4 ist die MA-Übung 52-243a mit dem Sem. II 52-243 verbunden.)

**Dozent/in:** Cornelia Zumbusch

**Zeit/Ort:** 2st. Mo 14–16 Phil 1203 ab 04.04.16

Die Übung zum Seminar vertieft die Lektüre der literarischen Texte sowie die Auseinandersetzung mit den im Seminar diskutierten theoretischen Ansätzen.

\* \* \*

**LV-Nummer:** 52-244

**LV-Name:** Jenseits des Nationaltheaters. Interkulturalität im Drama und auf der Bühne (1680-1750) (T/M) (IntLit) [DSL/DE-V-NdL] [DSL/DE-V3] [DSL/DE-V4b] [DSL/DE-V5] [DSL-W] [SLM-WB] [DL-M2] [DL-M9] [DL-M11] [DL-M18] [DL-M19] [MW-M3]

**Dozent/in:** Martin Schneider

**Zeit/Ort:** 2st. Di 14–16 Phil 1373 (*Kernzeit*) ab 05.04.16

Als Germanisten sind wir es gewohnt, das Theater des 18. Jahrhunderts als Umsetzung der Idee des Nationaltheaters zu begreifen. Dieses habe sich, so der Tenor der Forschung, in der Zeit ab 1750 entwickelt: zunehmend seien deutschsprachige, auf die Rezeption im Bürgertum zielende Originalstücke gespielt worden, auf den Bühnen habe die deutsche Sprache dominiert, die Illusionsbühne und ihr Konzept der "vierten Wand" habe sich durchgesetzt, die Bühne werde nun als "moralische Anstalt" verstanden, die das Publikum diszipliniere, erziehe und bessere. Als Träger dieser Entwicklung gelten insbesondere Gotthold Ephraim Lessing und Friedrich Schiller. Demgegenüber erscheint die Theater- und Dramenpraxis in der Zeit vor 1750 bestenfalls als mangelhafter Vorläufer.

Ziel des Seminars ist, diese Perspektive auf das Theater des 18. Jahrhunderts zu hinterfragen. Der Blick auf die Zeit von 1680 bis 1750 soll zeigen, inwieweit die Dramenproduk-

tion und Aufführungspraxis im deutschsprachigen Raum immer schon international war – und es auch nach 1750 geblieben ist. Dies wird an verschiedenen Beispielen gezeigt werden: Zum einen anhand der Hamburger Gänsemarktoper, die als führendes deutsches Opernhaus der Zeit internationale Bekanntheit erlangte. Anhand ihres Spielplan und der Analyse ausgewählter Inszenierungen werden wir untersuchen, welche interkulturelle Ästhetik sich mit der Aufführung von Opern in verschiedenen Sprachen (deutsch und italienisch) und in verschiedenen Stilen (französisch und italienisch) ausbildet. Zum anderen wird anhand von theoretischen Schriften und Dramentexten Johann Christoph Gottscheds zu fragen sein, inwiefern das aufklärerische Projekt einer Verbesserung der Nationalbühne nur über eine produktive Aneignung der französischen Theaterkultur zu erreichen war. Ob dies auch für die zweite Hälfte des 18. Jahrhunderts gilt, soll schließlich in einem Ausblick auf die deutsche Rezeption der Dramentheorien Diderots und Rousseaus diskutiert werden. Voraussetzung für den Erwerb eines Leistungsnachweises: Übernahme eines 5-10 minütigen mündlichen Impulsbeitrages zu Beginn einer Sitzung sowie das Verfassen einer schriftlichen Hausarbeit am Semesterende. Im Wahlpflichtbereich genügt regelmäßige Anwesenheit. Kenntnisse der französischen Sprache sind keine Voraussetzung zur Teilnahme am Seminar.  
\* \* \*

**LV-Nummer:** 52-245

**LV-Name:** J. M. R. Lenz' Dramaturgie des Fragmentarischen (Ausgewählte Dramen und Dramenfragmente) (T/M) [DSL/DE-V-NdL] [DSL/DE-V3] [DSL/DE-V4b] [DSL-W] [SLM-WB] [DL-M2] [DL-M10] [DL-M11] [DL-M15] [DE-MkE-NdL] [MW-M3]

**Dozent/in:** Julia Freytag

**Zeit/Ort:** 2st. Do 12–14 Phil 1331 (Wahlzeit) ab 07.04.16

J. M. R. Lenz, einer der bekanntesten Autoren des Sturm und Drang, hat zahlreiche Dramen verfasst, deren gesellschaftskritische Ansätze und neue Formen auf die Moderne vorausweisen. Im Zentrum seines dramatischen Schreibens steht eine Form der Komödie, die zugleich tragische Elemente enthält, mit Gattungs- und Stilmischungen experimentiert und mit der Lenz dem Anspruch folgt, ein "Gemälde der Gesellschaft" zu zeichnen. Lenz' ästhetische Verfahren bestehen in der Skizze, einer karikaturistischen Detailoptik und der Setzung von Brüchen – "da [...] die Welt keine Brücken hat", heißt es in seiner theoretischen Schrift "Anmerkungen übers Theater". Seine Figuren sind weder Tugendgestalten noch Kraftgenies, sondern in die Zwänge der Ständegesellschaft verstrickte und realistisch gezeichnete Alltagsmenschen. Lenz hat neben fertiggestellten Dramen eine Vielzahl von Dramenfragmenten hinterlassen. Das Seminar wird sich mit der Frage auseinandersetzen, inwiefern Lenz eine ‚Dramaturgie des Fragmentarischen‘ entwickelt und inwiefern diese sowohl für seine Dramen als auch für seine Dramenfragmente konstitutiv ist. In dieser Hinsicht wird sich das Seminar der Lektüre der folgenden dramatischen Texte widmen: "Die Soldaten", "Der neue Menoza", "Pandämonium Germanikum", "Der Engländer", "Catharina von Siena", "Die Kleinen", "Der tugendhafte Taugenichts".

Das Seminar steht in Kooperation und im interdisziplinären Austausch mit Seminaren der Bochumer Theaterwissenschaft (Dr. Judith Schäfer) und der Heidelberger Germanistik (Gregor Babelotzky). Ein gemeinsames studentisches Symposium zu Lenz' Theater und Dramenfragmenten ist Ende September 2016 geplant (nähere Informationen dazu zu Seminarbeginn), das Studierenden die Möglichkeit geben soll, in einem überschaubaren öffentlichen Rahmen eigene Arbeiten zu Lenz vorzustellen. Gemeinsam mit Teilneh-

merInnen aus Lenz-Seminaren in Bochum und Heidelberg werden Panels und Diskussionen im interdisziplinären Austausch zwischen Theaterwissenschaft, Literatur- und Editions-wissenschaft gestaltet.

Literatur: Zur Einführung: Georg-Michael Schulz: J. M. R. Lenz (RUB 17629); für die Seminarlektüren: J. M. R. Lenz. Werke (RUB 8755). Weitere Primär- und Sekundärtexte werden zu Seminarbeginn in AGORA bereitgestellt.

\* \* \*

**LV-Nummer:** 52-246

**LV-Name: Angriff auf ein Zeitalter: Jean Pauls "Titan" als umfassende Ideen- und Diskurskritik [DSL/DE-V-NdL] [DSL/DE-V3] [DSL-W] [SLM-WB] [DL-M2] [DL-M8] [DL-M9] [DL-M10] [DE-MkE-NdL]**

**Dozent/in:** Harry Fröhlich

**Zeit/Ort:** 2st. Mi 10–12 Phil 1373 (*Wahlzeit*) ab 06.04.16

Ein Zeitalter wird besichtigt – und welch' ein Roman! Nicht nur die schiere Menge von ca. 900 Seiten ist überwältigend, sondern erst recht sind es das narrative Setting, das jeden erzählerischen Kunstgriff kennt, und die enzyklopädische Vollständigkeit, mit der die Themen und Diskurse der Zeit um 1800 zur epischen Darstellung gelangen. "Anti-Titan" sollte der Roman eigentlich heißen, befand Jean Paul, denn in ihm werden das hypertrophe Konzept des Genies und die zeitgenössischen Leitideen, seien sie gesellschaftlicher, politischer, religiöser, philosophischer oder ästhetischer Art, einer kritischen Sicht, ja einem dekonstruierenden Verfahren unterzogen. In Konkurrenz zu den gleichzeitigen Modellen der Weimarer Klassik und der Frühromantik entwirft Jean Paul einen Bildungsroman, der zu jenen sowohl Distanz als auch Nähe aufweist. Um dieses Zeit- und Ideenpanorama narrativ zu entfalten, rekurriert Jean Paul zusätzlich auf das Modell des Schauerromans und spart entsprechend nicht mit intrikatem Spuk, doch lässt der "Titan" in seinen Tiefenstrukturen und im sprachlichen Vollzug der Fabel dieses Muster weit hinter sich. – Im Seminar werden wir fortlaufend von Woche zu Woche den Text in Etappen lesen und analysieren (es entsteht also kein größerer Leseaufwand als üblich!). Dabei werden sowohl die Ebene der Deskription (narratologische Beobachtungen, Meta-Narrationen, Genrekonventionen, Referenzierbarkeit, Motive, Raum- und Zeitstrukturen, Figurenkonstellationen, Stilmodi, Parodie, Satire, Intertextualität etc.) in den Blick genommen als auch die je anfallenden Themen und Diskurse. Anhand eines zuvor erstellten Schemas (wird in AGORA bereitgestellt) werden in Referaten diese Parameter vorgestellt, so dass eine kritische, auf das Detail und zunehmend auch auf das Ganze gerichtete Lektüre möglich wird und überschaubar bleibt. In den Sitzungen am Ende des Seminars werden wir mit Hilfe aktueller Forschung die Bilanz aus diesem Leseabenteuer ziehen. Denn, so viel ist sicher, wer diesen Roman gelesen hat, wird eine Zeitlang die meisten anderen Erzähltexte mit einem Diminutiv versehen. Die Prüfungsleistung besteht in einem Referat (zu einem Textabschnitt) und einer Hausarbeit. Textausgabe: Jean Paul: Sämtliche Werke. Band I/3. Hg. von Norbert Miller. 4., durchgesehene Auflage. München: Hanser 1980 (oder andere Auflage). Der Band ist auch in Lizenzen und oftmals günstig antiquarisch erhältlich (s. [www.zvab.com](http://www.zvab.com)). Die Verwendung anderer Ausgaben (z. B. des vergriffenen Insel-Taschenbuchs) ist notfalls möglich. – Zur Annäherung an den Autor kann die auf das Werk konzentrierte Biographie Helmut Pfotenhauers dienen (Jean Paul. Das Leben als Schreiben. Biographie. München: Hanser 2013).

\* \* \*



<b>LV-Nummer:</b> 52-247
<b>LV-Name:</b> Roman der Moderne. Goethes "Wilhelm Meisters Wanderjahre" [DSL/DE-V-NdL] [DSL/DE-V3] [DSL-W] [SLM-WB] [DL-M2] [DL-M8] [DL-M9] [DL-M10] [DE-MkE-NdL]
<b>Dozent/in:</b> Cornelia Zumbusch
<b>Zeit/Ort:</b> 2st. Di 12–14 Phil 1203 ab 05.04.16
<p>Wie der "Faust II" blieb auch Goethes später Roman "Wilhelm Meisters Wanderjahre" (1821/1828) den Zeitgenossen ein Rätsel. Irritierend schien seine Formlosigkeit, die nicht zuletzt aus der Zurückhaltung des Protagonisten und der Abwesenheit eines sich um ihn organisierenden Romanplots resultiert. Der neueren Forschung haben sich die "Wanderjahre" hingegen als Roman der Moderne im doppelten Sinn erschlossen – mithin als Roman, der Modernisierungsdynamiken (Industrialisierung, Ökonomisierung, Fortschrittsdenken, Historismus) beobachtet und zugleich neue Möglichkeiten ihrer Darstellung erprobt. Diese Verzahnung will das Seminar herausarbeiten. Das 19. Jahrhundert wird dabei als Beginn einer Moderne lesbar, die mit Versprechen des 18. Jahrhunderts bricht: So überführen die "Wanderjahre" die Utopie der Bildung als autonomer, un geregelter Selbstentfaltung in die Frage nach Steuerungsmomenten und ersetzen den umfassende Bildungsanspruch der "Lehrjahre" durch das Gesetz der Spartenausbildung. Zugleich ist der Roman nicht mehr als Bildungsgeschichte des Einzelnen erzählbar, sondern wird als Novellenkranz, Archivroman oder kollektiv verfasste Blättersammlung konzipiert: Der Bildungsroman wandelt sich zum Gesellschaftsroman, in dem unterschiedliche Formen der geselligen Verbindung diskutiert und formal umgesetzt werden.</p> <p>Zur Orientierung:  Franziska Schößler, Goethes Lehr- und Wanderjahre. Eine Kulturgeschichte der Moderne, Tübingen 2002; Richard Meier, Gesellschaftliche Modernisierung in Goethes Alterswerken "Wilhelm Meisters Wanderjahre" und "Faust II", Freiburg im Breisgau 2002; Henriette Herwig, "Wilhelm Meisters Wanderjahre". Geschlechterdifferenz, sozialer Wandel, historische Anthropologie, Tübingen 2002.</p> <p>* * *</p>

<b>LV-Nummer:</b> 52-248
<b>LV-Name:</b> Das Verbrechen in der Literatur des 19. Jahrhunderts [DSL/DE-V-NdL] [DSL/DE-V3] [DSL-W] [SLM-WB] [DL-M9] [DL-M15] [DE-MkE-NdL]
<b>Dozent/in:</b> Angelika Jacobs
<b>Zeit/Ort:</b> 2st. Fr 10–12 Phil 260 ab 08.04.16
<p>Um 1800 entstehen mit dem Übergang vom Tat- zum Täterstrafrecht neue Erzählweisen für das Verbrechen als Normverletzung, deren Genese erst erkundet werden muss. Statt blutrünstiger Hinrichtungsberichte werden juristische Fallsammlungen wie der von Schiller eingeleitete und im 19. Jahrhundert fortgeführte "Pitaval" genutzt, um individuelle Fallgeschichten zu narrativieren. Die Implikationen dieser Wende werden zu Seminarbeginn exemplarisch an Schillers Erzählung "Der Verbrecher aus verlorener Ehre" erarbeitet. In den Kriminalerzählungen des 19. Jahrhunderts wird untersucht, wie sich Rechts- und Subjektgeschichte, medizinische, psychiatrische und soziologische Pathologie kreuzen und einer moderne Kriminalistik den Weg bereiten. Auf diskursanalytischer Basis soll danach gefragt</p>

werden, was der Gattungswandel des kriminalistischen Erzählens medizin- und rechtsgeschichtlichen Diskursen schuldet und wie diese Diskurse umgekehrt auch durch literarische Fiktionen konfiguriert werden können. Korrelieren Physiognomik und "Seelenkunde" um 1800, soziologische Milieutheorien und psychiatrische Theorien der Nervosität und "Entartung" um 1900 mit unterschiedlichen Verbrechenskonzepten und Verfahren literarischer Charakterisierung und Narrativierung? Im Zentrum des Seminars stehen die Epistemologie der "Fallgeschichte", der literarische Gattungswandel und die Ausdifferenzierung des Erzählerstandpunkts (narratologische Grundkenntnisse sind erwünscht). Deutschsprachige Paradigmen können durch Vergleiche zu Poe, Zola u. a. ergänzt werden. Eine Liste empfohlener Textausgaben wird in Agora eingestellt.

Literatur:

Friedrich Schiller: Der Verbrecher aus verlorener Ehre. Eine wahre Geschichte (1786 / 1792); Heinrich von Kleist: Michael Kohlhaas (1808); Ludwig Paul Johann Anselm von Feuerbach: Kaspar Hauser oder Beispiel eines Verbrechens am Seelenleben eines Menschen (1832); Ludwig Feuerbach: Mémoire. Wer möchte wohl Kaspar Hauser sein? (1853); Theodor Fontane: Unterm Birnbaum (1883-1885); Wilhelm Raabe: Stopfkuchen. Eine See- und Mordgeschichte (1890); Jakob Wassermann: Caspar Hauser oder die Trägheit des Herzens (1908). -

Michel Foucault: Überwachen und Strafen. Die Geburt des Gefängnisses. Frankfurt/M. 1976; Michel Foucault: Die Geburt der Klinik. Eine Archäologie des ärztlichen Blicks. Frankfurt/M. 1996; Michel Foucault: Wahnsinn und Gesellschaft. Frankfurt/M. 2001; Michel Foucault: Geschichte der Sexualität. 3 Bde. Frankfurt/M. 2003; Alexander Košenina: Literarische Anthropologie. Die Neuentdeckung des Menschen. Düsseldorf 2008; Jörg Schönert (Hg.): Erzählte Kriminalität. Zu Typologie und Funktion von narrativen Darstellungen in Strafrechtspflege, Publizistik und Literatur 1770-1920. Tübingen 1991; Jörg Schönert (Hg.) / Joachim Lindner (Mitarb.): Literatur und Kriminalität. Die gesellschaftliche Erfahrung von Verbrechen und Strafverfolgung als Gegenstand des Erzählens. Deutschland, England und Frankreich 1850-1880. [...] Tübingen 1983.

\* \* \*

**LV-Nummer:** 52-249

**LV-Name:** Exil und Migration in der Graphischen Literatur (T/M) (IntLit)  
[DSL/DE-V-NdL] [DSL/DE-V3] [DSL/DE-V4b] [DSL/DE-V5] [DSL-W] [SLM-WB]  
[DL-M13] [DL-M18] [DL-M19] [DE-MkE-NdL] [MUK-V1]

**Dozent/in:** Doerte Bischoff

**Zeit/Ort:** 2st. Mi 10–12 Phil 1203 (Wahlzeit) ab 06.04.16

Comics bzw. Graphic Novels erleben seit einiger Zeit eine erstaunliche Konjunktur, was sich nicht nur in zahlreichen Neuerscheinungen auf dem Buchmarkt, sondern auch in einem wachsenden Interesse der Literaturwissenschaft an diesem Genre bekundet. Dabei ist immer wieder bemerkt worden, dass Graphic Novels traditionell etablierte Grenzen programmatisch überschreiten: zwischen Bild- und Textmedien, zwischen Unterhaltung und ‚hoher‘ Literatur, zwischen verschiedenen nationalkulturell geprägten Literaturtraditionen. Übersetzung und Transfer scheinen durch den hohen Bildanteil besonders begünstigt - einige Graphic Novels wie Shaun Tans "The Arrival" (dt. Titel "Ein neues Land") kommen sogar ganz ohne Sprache aus. Dass hier eine nicht genau verortete, universelle Geschichte von Exil bzw. Migration erzählt wird, reflektiert auch thematisch den Übergang von einem

Land zum anderen, die Begegnung mit einer zunächst fremden Umgebung. Dabei ist das Genre der Comic Bücher schon in seinen Anfängen mit Migrationsphänomenen eng verknüpft: die Erfinder von Superman & Co waren zumeist jüdische Einwanderer in die USA, auch ihre Helden kommen oft aus anderen Welten. Art Spiegelman, dessen Graphic Novel "Maus" das Schicksal seines Vaters als Shoah-Überlebendem behandelt und damit das Genre für neue, ‚ernste‘ Themen öffnete, ist ebenfalls Migrant, was in seinen Texten auf verschiedene Weise reflektiert erscheint.

Das Seminar will diesen vielfältigen Verschränkungen von Graphic Novels mit Exil und Migration nachgehen. Auf dem Programm stehen neben "Maus" und "Ein neues Land" Texte, die das tragische Schicksal Exilierter thematisieren (Sorel/Seksik: "Die letzten Tage von Stefan Zweig"; Colon/Jacobson: "Anne Frank"), die autobiografischen Graphic Novels der iranischen Exilantinnen Marjane Satrapi ("Persepolis") und Parsua Bashi ("Nylon Road") sowie Texte, die aktuelle Flüchtlingsschicksale in Europa behandeln: Paula Bulling: "Im Land der Frühaufsteher"; Ville Tietäväinen: "Unsichtbare Hände"; Reinhard Kleist: "Der Traum von Olympia".

Das Seminar ist eingebunden in die Hamburger "Tage des Exils" – es wird Gastvorträge, eine Ausstellung und einen Workshop mit Andreas Platthaus (FAZ) geben. Thematisch ist es außerdem verbunden mit einer Nummer des "Exilographen" (Newsletter der Exil-Forschungsstelle), zu dem ggf. Beiträge verfasst werden können.

Zur Vorbereitung:

Superman war ein Flüchtling. Interview Oliver Köhler mit Barbara Eder, In: Fluter 6.5.2011 (online); Margret Kampmeyer-Käding und Cilly Kugelmann: Helden, Freaks und Superrabbis. Die jüdische Farbe des Comics. Berlin 2010; Daniel Stein, Shane Denson, Christina Meyer: Transnational Perspectives on Graphic Narratives. Comics at the Crossroads, London 2013.

\* \* \*

**LV-Nummer:** 52-250

**LV-Name:** Deutsch-jüdische Gegenwartsliteratur (IntLit)

[DSL/DE-V-NdL] [DSL/DE-V3] [DSL/DE-V5] [DSL-W] [SLM-WB] [DL-M3] [DL-M8] [DL-M10] [DL-M14] [DL-M15] [DL-M16] [DL-M18] [DE-MkE-NdL]

(Im Modul DL-M3 ist das Sem. II 52-250 mit der MA-Übung 52-250a verbunden.)

**Dozent/in:** Doerte Bischoff

**Zeit/Ort:** 2st. Di 12–14 Phil 1373 ab 05.04.16

Gibt es überhaupt so etwas wie eine deutsch-jüdische Literatur der Gegenwart? Bedeutet ein solches ‚label‘ nicht an sich bereits eine Zuschreibung, die Literarisches in den Hintergrund treten lässt zugunsten von außerliterarischen Kriterien wie der Herkunft oder/und religiösen Orientierung eines Autors oder einer Autorin? Suggestiert nicht die Bindestrichkonstruktion eine Symbiose, die es spätestens nach der Shoah so nicht mehr geben kann? Kritische Fragen wie diese will das Seminar nicht ausblenden, sondern gerade zum Thema machen. Tatsächlich ist die Problematisierung von Zugehörigkeit wie auch des Verhältnisses von Biografischem und Fiktionalem für viele Texte, die hier gemeinsam erarbeitet und diskutiert werden sollen, zentral. Was jüdisches Schreiben (auf Deutsch) und jüdische Identität in der Gegenwart bedeuten kann, wird in Texten von Robert Schindel, Maxim Biller, Doron Rabinovici, Vladimir Vertlib, Viola Roggenkamp, Adriana Altaras, Julya Rabinowich, Olga Grjasnowa oder Katja Petrowskaja auf jeweils sehr unterschiedliche Weise

verhandelt. Auseinandersetzungen mit Formen und Phasen des Gedenkens, (zerstörten) Familiengedächtnissen, transgenerationaler Traumatisierung und Fragen der Zeugenschaft stehen dabei in einem Spannungsverhältnis mit expliziten Anschlüssen an jüdische Geschichten und Erzähltraditionen sowie an jüdisch-kosmopolitische Existenzweisen, die angesichts von Migrationserfahrungen, transnationalen Lebensformen und Mehrfachloyalitäten, die viele der ProtagonistInnen verbindet, auf neue Weise in den Fokus rücken. Das Seminar ist eingebunden in die Hamburger "Tage des Exils", in deren Kontext es eine Veranstaltung mit Barbara Honigmann geben wird, die zur Diskussion auch ins Seminar kommt. Die Auseinandersetzung mit ihren Texten steht im Zentrum des Seminars. Es steht außerdem im Kontext der Tagung "Mobile Identitäten. Positionen in der zeitgenössischen europäisch-jüdischen Literatur", die im Juni in Hamburg stattfinden wird.

Zur Einführung:

Andreas Kilcher: Vorwort, in: Metzler Lexikon der deutsch-jüdischen Literatur, Stuttgart 2. Aufl. 2012; Sander L. Gilman u. H. Steinecke (Hg.): Deutsch-jüdische Literatur der neunziger Jahre. Die Generation nach der Shoah, Berlin 2002; Stephan Braese: Auf dem Rothschild-Boulevard: Olga Grjasnowas Roman ‚Der Russe ist einer, der Birken liebt‘ und die deutsch-jüdische Literatur, in: Gegenwartsliteratur 13 (2014), S. 275–297.

\* \* \*

**LV-Nummer:** 52-250a

**LV-Name:** Übung zu 52-250: Deutsch-jüdische Gegenwartsliteratur (IntLit) [DL-M3]  
(Im Modul DL-M3 ist die MA-Übung 52-250a mit dem Sem. II 52-250 verbunden.)

**Dozent/in:** Doerte Bischoff

**Zeit/Ort:** 2st. Di 14–16 Phil 1306 ab 05.04.16

Die Übung bietet die Möglichkeit, thematisch relevante Texte (derselben oder anderer AutorInnen), die im Seminar nicht behandelt werden können, zu diskutieren. Im Zentrum soll aber die Auseinandersetzung mit Schlüsselbegriffen und -kategorien stehen, die für die Textanalysen fruchtbar gemacht werden können. Dies könnten z.B. Konzepte der Diaspora, Diskussionen um jüdische Assimilation, Akkulturation bzw. kulturelle Wechselbeziehungen sowie Fragen von Monolingualität bzw. Mehrsprachigkeit sein. Diskutiert werden soll auch, inwiefern eine Kategorisierung von Literatur nach der Shoah anhand von Generationenzugehörigkeiten möglich bzw. sinnvoll ist und inwiefern dies von den Texten nahegelegt bzw. kritisch verhandelt wird. Schließlich können aktuelle Entwicklungen von Transkulturalität und Transnationalität (in) der Literatur sowie deren Reflexion in der Literaturwissenschaft behandelt werden.

TeilnehmerInnen verfertigen nach Absprache entweder einen Forschungsbericht oder einen längeren Essay.

\* \* \*

**LV-Nummer:** 52-251

**LV-Name:** Die Verarbeitung des Terrorismus in der Gegenwartsliteratur [DSL/DE-V-NdL] [DSL/DE-V3] [DSL-W] [SLM-WB] [DL-M8] [DL-M9] [DL-M10] [DE-MkE-NdL]

**Dozent/in:** Martin Schierbaum

**Zeit/Ort:** 2st. Mo 14–16 Phil 1331 ab 04.04.16

Der Terrorismus bildet ein Thema, das sich heute immer weiter in den Vordergrund der öffentlichen Debatten drängt. Seit der Mitte der 1970er Jahre setzt sich die deutsche Literatur damit recht intensiv auseinander. Verschiedene literarische Perspektiven und theoretische Zugänge werden seitdem erprobt. Zu unterscheiden sind dabei die literarischen Verarbeitungsstrategien der 1970er Jahre von denen der Gegenwartsliteratur. Nicht allein in der heutigen Situation wird der Terrorismus als ein überwältigendes Phänomen wahrgenommen, das kaum noch kommensurabel gemacht werden kann. Jean Baudrillard, der sich sowohl zum Terrorismus der 1970er Jahre als auch zu dem der Gegenwart geäußert hat, nimmt die Massenmedien als einen Verstärker dieser Effekte wahr. Er verbindet deshalb seine Auseinandersetzung mit dem Phänomen des Terrorismus mit einer Medienanalyse und stellt folgende Frage: "Lassen sich alternative Bilder denken, die dieser doppelten Gewalt [...] entkämen, um eine eigene Macht zu entfalten?" (Der Geist des Terrorismus, Wien 2011). Diese Frage soll im Seminar an die literarischen Texte und Filme gestellt werden. Sind sie in der Lage, das Inkommensurable der Erfahrung des Terrorismus mit anderen als mit synthetischen Bildern und vorgefertigten und standardisierten Mustern zu verarbeiten? Außerordentliche Phänomene wie das des Terrorismus konfrontieren zweifellos die Möglichkeiten der kulturellen Kommunikation mit ihren Grenzen. Kann die Literatur dazu beitragen, diese Grenzphänomene zu verarbeiten? Wie gelingt es ihr, aus dem Schatten der medialen Verarbeitung, den Baudrillard ebenfalls als Terror bezeichnet, zu treten? Wieweit greifen dabei die konventionellen Schemata der Literatur und der Kommunikation? Die Analyseschwerpunkte sollen die literarische Konzeption der Texte, sowie die Inhalts- und die Darstellungsebene bilden.

Die Seminararbeit soll sich zunächst in einer Einführungsphase wesentliche Begriffe und Analysekategorien erarbeiten und sie dann auf die literarische und filmische Auseinandersetzung mit dem Terrorismus der 1970er Jahre übertragen. Dazu sollen in Auszügen diskutiert werden: C.F. Delius: "Mogadischu Fensterplatz", Peter Schneider: "Messer im Kopf", Rainald Goetz: "Kontrolliert", Fassbinder, Kluge u.a.: "Deutschland im Herbst". Abschließend sollen Texte und Filme im Mittelpunkt stehen, die die aktuelle Situation seit 2001 verarbeiten, Thomas Lehr: "September Fatamorgana", Kathrin Röggla: "really ground zero", Kathrin Röggla: "die alarmbereiten", Elfriede Jelinek: "Das schweigende Mädchen". Zum Einlesen:

Delius, C.F.: Mogadischu Fensterplatz, in: Ders.: Deutscher Herbst, Reinbek bei Hamburg 1997. (ISBN: 3499221632); Goetz, Rainald: Kontrolliert, Frankfurt a.M. 1991. (ISBN: 3518383361); Jelinek, Elfriede: Das schweigende Mädchen, Reinbek bei Hamburg 2015. (ISBN: 3499270560); Lehr, Thomas: September Fatamorgana, München 2012. (ISBN: 3423141441); Röggla, Kathrin: die alarmbereiten, Frankfurt 2010. (ISBN: 3423141441); Röggla, Kathrin: disaster awareness fair. zum katastrophischen in stadt, land und film, Graz 2006. (ISBN: 3854207115); Röggla, Kathrin: really ground zero. 11. September und folgendes, Frankfurt a.M. 2001. (ISBN: 3596156467); Schneider, Peter: Messer im Kopf. Drehbuch, Berlin 1979. (ISBN 3880222088).

\* \* \*

<b>LV-Nummer:</b> 52-252
<b>LV-Name:</b> Uwe Timm – Erzählwerk und Poetologie [DSL/DE-V-NdL] [DSL/DE-V3] [DSL-W] [SLM-WB] [DL-M8] [DL-M10] [DE-MkE-NdL]
<b>Dozent/in:</b> Jan Christoph Meister
<b>Zeit/Ort:</b> 2st. Di 14–16 Phil 1331 ab 05.04.16
<p>Das Erzählwerk Uwe Timms umfasst (abgesehen von Sammelbänden mit kürzeren Erzählungen, drei autobiografischen und mehreren literaturtheoretischen Texten sowie Kinderbüchern und Drehbüchern) bis dato 12 Romane – zu viele, um sie alle in einem Seminar zu behandeln: aber genug, um sich gemeinsam an die Gesamtlektüre zu wagen! Wir wollen deshalb im Seminar arbeitsteilig versuchen, uns das Erzählwerk zu erschließen und die Ergebnisse unserer Analysen und Lektüren in einem Wiki zusammenzutragen. Methodische Leitlinie wird ein narratologischer / erzähltheoretischer Ansatz sein, der primär nach dem "Wie" des Erzählens von Uwe Timm fragt, zu dessen Analyse wir u.a. auch computerphilologische Werkzeuge einsetzen werden.</p> <p>Theoretischer Grundlagentexte des Seminars ist die "Einführung in die Erzähltextanalyse" von Silke Lahn &amp; Jan Christoph Meister, 2. Auflage / Metzler Verlag (Stuttgart, Weimar) 2013. Die Verteilung der Primärlektüre (je 2 pro Teilnehmer) erfolgt zu Semesterbeginn; zur Auswahl werden die folgenden Texte stehen:</p> <p>1974: Heißer Sommer; 1978: Morenga; 1980: Kerbels Flucht; 1984: Der Mann auf dem Hochrad. Legende; 1986: Der Schlangenbaum. Roman; 1991: Kopfjäger. Bericht aus dem Innern des Landes; 1993: Die Entdeckung der Currywurst. Novelle; 1996: Johannismacht. Roman; 2001: Rot. Roman; 2008: Halbschatten. Roman über Marga von Etdorf; 2011: Freitisch. Novelle; 2013: Vogelweide. Roman.</p> <p>* * *</p>

<b>LV-Nummer:</b> 52-253
<b>LV-Name:</b> Eine Sprache des Vertrauens. Aufklärungen zum "Deutschsein" im Werk Zafer Senocaks (IntLit) [DSL/DE-V-NdL] [DSL/DE-V3] [DSL/DE-V5] [DSL-W] [SLM-WB] [DL-M2] [DL-M14] [DL-M17] [DL-M18] [DE-MkE-NdL]
<b>Dozent/in:</b> Ortrud Gutjahr
<b>Zeit/Ort:</b> 2st. Mi 14–16 Phil 1203 ab 06.04.16
<p>Zafer Senocak zählt zu den wichtigsten Stimmen der deutschsprachigen Gegenwarts-literatur und der Debatten um die Veränderung Deutschlands im Zeichen von Migration und Flucht. Dieses Seminar untersucht exemplarische Texte des Autors und findet in Verbindung mit der von der ZEIT-Stiftung Ebelin und Gerd Bucerius geförderten Hamburger Gastprofessur für Interkulturelle Poetik statt, die Zafer Senocak im Sommersemester 2016 einnimmt. In einem Veranstaltungszyklus wird der für seine Romane, Erzählungen, Essays und Gedichte vielfach ausgezeichnete Schriftsteller zunächst seine Entwicklung im Schreiben vorstellen und sodann drei eigens für diesen Anlass geschriebene Poetikvorlesungen zum Thema "Wort.Brüche: Fragmente einer Sprache des Vertrauens" halten. Dabei nimmt er zunächst den Komplex "Der Orient: Eine deutsche Phantasie?" (Vorlesung 1) genauer unter die Lupe, spricht dann zu "Imagination an der Grenze: Über Texte die fremdgehen" (Vorlesung 2) und wendet sich schließlich "Lesarten der Identität" unter der Frage "Neue Deutsche. Alte Muster?" (Vorlesung 3) zu (s. Kommentar zur Vorlesung 52-204).</p>

Unser Seminar, das unmittelbar vor den Vorlesungen stattfindet, steht mit diesen Themenkomplexen im Austausch, fragt aber gezielt nach Entwürfen einer "Sprache des Vertrauens", mit der Senocak für ein aufgeklärtes "Deutschsein" spricht, wenn nicht gar einsteht. So erarbeiten wir zunächst anhand einschlägiger theoretischer Konzepte, in welcher Weise der Begriff Vertrauen für Erwartungssicherheit in jeglicher Art von Begegnung steht, darüber hinaus aber in emotional hoch besetzten Beziehungen auch mit Sich-verletzlich-Zeigen und dem Risiko des Verletztwerdens verbunden ist. Von dieser Basis aus untersuchen wir, wie Senocak "Wort.Brüche" und eine "Sprache des Vertrauens" in ausgewählten lyrischen und narrativen Texten sowie in einem performativen Theaterprojekt gestaltet und dabei eine ganz eigene, sprachkritisch grundierte Vorstellung von Vertrauen entwickelt. Zugleich wird der aufklärerische Impetus, der für Senocaks Schreiben und seine Idee vom (nicht nur postmigrantischen) "Deutschsein" kennzeichnend ist, genauere Betrachtung finden. Denn für den Autor geht es im interkulturellen Prozess auch um die Fähigkeit, Wörter in unterschiedlichen Feldern beobachten zu können, und das Vermögen, Sprache als lustvolle Übersetzungsleistung zu erfahren, sowie um die Chance, in der Literatur emotionale Beheimatung zu finden.

Textgrundlage der gemeinsamen Seminararbeit ist Senocaks Kurzroman "Gefährliche Verwandtschaft" (1998), seine Essaysammlung "Deutschsein. Eine Aufklärungsschrift" (2011) sowie seine jüngste Publikation "In deinen Worten. Mutmaßungen über den Glauben meines Vaters" (2016); weitere exemplarische Texte werden zur Verfügung gestellt. Empfehlenswert zur Vorbereitung in die Thematik ist: Ute Frevert: Vertrauensfragen. Eine Obsession der Moderne (2013).

Ein genauer Seminarplan wird in der ersten Sitzung vergeben. Die Prüfungsleistung wird durch aktive Mitarbeit und das Verfassen von Essays erbracht. Zu Ende des Semesters werden wir die Ergebnisse unserer Seminararbeit Zafer Senocak vorstellen und mit ihm diskutieren.

\* \* \*

**LV-Nummer:** 52-254

**LV-Name:** Theatrale Gemeinschaften (T/M) [DSL/DE-V-NdL] [DSL/DE-V3] [DSL/DE-V4b] [DSL-W] [SLM-WB] [DL-M9] [DL-M11] [DL-M16] [MW-M3] [PS-2c] [PS-3a]

**Dozent/in:** Martin Schneider

**Zeit/Ort:** 2st. Do 12-14 Phil 1203 (*Wahlzeit*) ab 07.04.16

Was geschieht, wenn Individuen sich zu Gruppen zusammenschließen? Welche Bedingungen müssen gegeben sein, damit diese sich als Einheit begreifen? Wie werden Gemeinschaften gestiftet? Wir wollen im Seminar versuchen, diesen Fragen anhand von Beispielen aus der Theatergeschichte auf den Grund zu gehen. Denn seit der Antike ist das Theater ein privilegierter Ort gesellschaftlicher Kommunikation. In ihm finden sich Menschen zusammen, um sich über die Gemeinschaft, in der sie leben, zu verständigen. Die Akteure auf der Bühne kommunizieren mit den Zuschauern, diese kommunizieren untereinander. So entstehen kollektive Erfahrungen, die entweder eine homogene, harmonische Gemeinschaft stiften, oder aber zu Streit und Spaltung führen. Zum anderen aber reflektieren auch Dramentexte selbst die Möglichkeit und Unmöglichkeit von Gemeinschaftsbildungen, etwa durch die Darstellung von Konflikten zwischen verschiedenen Gesellschaftsgruppen und ihrer möglichen Lösung.

Im Zentrum des Seminars werden zum einen historische Dokumente stehen, die Prozesse

der Kollektivbildung im Theater schildern: Zeitungsrezensionen von Aufführungen, Berichte über Theaterskandale, Flugblätter, Tagebücher von Theaterbesuchern, etc. Ein Schwerpunkt wird hier auf der Hamburger Theatergeschichte des 18. und 19. Jahrhunderts liegen, da die hiesige Staatsbibliothek über einen bisher weitgehend unerschlossenen Schatz an entsprechendem Archivmaterial bietet. Zum anderen aber werden wir uns mit Dramentexten dieser Zeit beschäftigen, in denen die Entstehung und Bedrohung von Gemeinschaften geschildert wird. Das Hauptaugenmerk liegt hier auf den Dramen des Sturm und Drang, die im 18. Jahrhundert in Hamburg zahlreiche Aufführungen verzeichnen. Zugleich soll der Begriff der "theatralen Gemeinschaft" nicht auf das Theater beschränkt bleiben, sondern weiter gefasst werden: Auch in Prosatexten finden sich Beschreibungen theatraler Gemeinschaften, wie ein Blick in das Erzählwerk Johann Wolfgang von Goethes zeigen wird.

Voraussetzung für den Erwerb eines Leistungsnachweises: Übernahme eines 5-10 minütigen mündlichen Impulsbeitrages zu Beginn einer Sitzung sowie das Verfassen einer schriftlichen Hausarbeit am Semesterende. Im Wahlpflichtbereich genügt regelmäßige Anwesenheit.

\* \* \*

**LV-Nummer:** 52-255

**LV-Name:** **Verfremdungen. Literatur, Film, Theater (T/M) (IntLit) [DSL/DE-V-NdL] [DSL/DE-V3] [DSL/DE-V4b] [DSL/DE-V5] [DSL-W] [SLM-WB] [DL-M2] [DL-M11] [DL-M12] [DL-M13] [DL-M17] [DL-M19] [DE-MkE-NdL] [MW-M3] [MW-M8] [PS-2c] [PS-3a]**

**Dozent/in:** Ortrud Gutjahr

**Zeit/Ort:** 2st. Fr 12–14 Phil 1373 ab 08.04.16

Verfremdung kann als grundlegendes ästhetisches Verfahren gelten, das Vertrautes zu neuer Kenntlichkeit entstellt. Verbunden ist mit solch kunstvollen Eingriffen in konventionalisierte Setzungen eine implizite Forderung zur Distanznahme, um damit erst der Konstruiertheit von (scheinbar unmittelbaren) Phänomenen auf den Grund gehen zu können. Lassen sich in allen Künsten und Medien Strategien der Verfremdung finden, wie sie beispielsweise mit der Ironie, der Maskerade, dem Pastiche oder der Groteske besonders evident sind, so hat Bertolt Brecht mit seinen eingehenden Ausführungen zum "Verfremdungseffekt" den wichtigsten Beitrag zu einer ‚Theorie der Verfremdung‘ geliefert. Wir werden von daher bei der Erarbeitung medienspezifischer Verfremdungsverfahren einen Schwerpunkt auf Brechts Theaterschriften legen, in denen er den V-Effekt seines epischen Theaters mit einer anderen Form "emotioneller Ansteckung" in Verbindung bringt. Für ihn ist entscheidend, dass sich jeder Schauspieler fernab eines psychologisierenden Rollenverständnisses in seinen Darbietungen auf der Bühne selbst ausstellt nach der Vorgabe: "Der Zeigende wird gezeigt, wie er zeigt, dass er das Zeigen zeigt." Brechts erklärtes Ziel ist es, durch ein derart multiples Zeigen Einfühlung in die Bühnenfiguren zu blockieren, um die Zuschauer in einen komplexen Seh- und Erkenntnisprozess hineinführen zu können. Wie V-Effekte Wirkung zeitigen, suchte Brecht mit seinem Stück "Die Dreigroschenoper" (nach John Gays "The Beggar's Opera") zu verdeutlichen, das er mit der Trennung von musikalischen, schriftbildlichen und szenischen Darbietungen für seine "erfolgreichste Demonstration des epischen Theaters" hielt. Und in der Tat wurde die sogenannte "Ludenoper", die 1928 im Theater am Schiffbauerdamm in Berlin ihre umjubelte Uraufführung fand, nicht zuletzt dank der Musik von Kurt Weill zu einem der erfolgreichsten deutschen Bühnenwerke weltweit. Musiknummern wie "Die Moritat von Mackie Messer" oder "Die Ballade von der



sexuellen Hörigkeit" und "Das Lied von der Unzulänglichkeit menschlichen Strebens" sind Welthits. Zu dieser Popularisierung trug auch die Verfilmung der "Dreigroschenoper" (1931) durch Georg Wilhelm Pabst bei, die wir hinsichtlich der Verfremdungseffekte im Medientransfer analysieren werden. Hinterfragt schon Brecht die Möglichkeit von Verfremdungen, so nimmt der Regisseur Antú Romero Nunes diese Überlegungen in seiner gefeierten Inszenierung der "Dreigroschenoper" am Thalia Theater Hamburg auf und überführt sie in ein fulminantes Spiel um die Bedingungen von Theater selbst. Das Seminar wird sich mit dieser Inszenierung, in der die V-Effekte Brechts mit ihren eigenen Mitteln überprüft werden und die Schauspieler mit ironischen Verfremdungen um ihre eigenen Spielregeln spielen, eingehend beschäftigen. Am Freitag, den 22. April, findet der gemeinsame Besuch der Theateraufführung statt. Am darauffolgenden Sonntag wird in einem Symposium der Reihe ‚Theater und Universität im Gespräch‘ zu "Bertolt Brechts ‚Die Dreigroschenoper‘ in der Inszenierung von Antú Romero Nunes" in Vorträgen und Diskussionen nach zentralen Aspekten des Stücks gefragt sowie nach den Verfremdungsverfahren des epischen Theaters und ihrer Fortentwicklung im postdramatischen Theater. Auf Grundlage dieser impulsgebenden Veranstaltung werden wir im Seminar die medialen Bedingungen und Formen von Verfremdungen anhand weiterer Beispiele untersuchen.

Ein genauer Seminarplan wird in der ersten Sitzung vergeben. Die Prüfungsleistung wird durch aktive Mitarbeit und das Verfassen einer Hausarbeit erbracht.

\* \* \*

Die Angaben und Kommentare zu den folgenden Seminaren des Instituts für Medien- und Kommunikationswissenschaften (IMK) finden Sie in der Rubrik "Vorlesungsverzeichnis SoSe 16" im öffentlichen Teil des Studien-Infonetzes 'Stine' im Internet unter: <https://www.info.stine.uni-hamburg.de> [weiter mit: Vorlesungsverzeichnis → SoSe 16 → Fakultät für Geisteswissenschaften → Fachbereich Sprache, Literatur, Medien I → F. Medien- und Kommunikationswissenschaft] oder unter: <https://www.slm.uni-hamburg.de/imk/studium/vorlesungsverzeichnisse.html>

**LV-Nummer:** 52-342

**LV-Name: Mediale Grenzgänge: Fakten und Fiktion**  
[MUK-V1] [MUK-WB] [DSL/DE-V-NdL] [DSL-DE-V4b]

**Dozent/in:** Joan Kristin Bleicher

**LV-Nummer:** 52-343

**LV-Name: (Dok)Art Worlds - Theorie und Geschichte des neueren dokumentarischen Films** [MUK-V1] [MUK-WB] [DSL/DE-V-NdL] [DSL-DE-V4b] [MW-M10] [MW-M11] [MW-M12]

**Dozent/in:** Thomas Weber

## 5. Masterseminare

<b>LV-Nummer:</b> 52-260
<b>LV-Name:</b> Thomas Mann: "Der Zauberberg" [DL-M2] [DL-M3] [DL-M8] [DL-M10] (Im Modul DL-M3 ist das Sem. II 52-260 mit der MA-Übung 52-260a verbunden.)
<b>Dozent/in:</b> Bernd Hamacher
<b>Zeit/Ort:</b> 2st. Do 10–12 Phil 1203 ab 07.04.16
<p>Hinweis: Für die Module DL-M8 und DL-M10 gilt die LV-Nr. 52-260a als MA-Kolloquium; Stud. dieser beiden Module können sich für die LV 52-260a aus technischen Gründen leider nicht anmelden und werden gebeten, die LV auch ohne Anmeldung zu besuchen. –</p> <p>Thomas Manns "Zauberberg" gehört zu den wichtigsten deutschsprachigen Romanen der literarischen Moderne. Während die erzählte Zeit die Jahre 1907–1914 umfasst und im Raum eines Schweizer Hochgebirgssanatoriums ein Panorama der europäischen Vorkriegsgesellschaft entwirft, stand die Veröffentlichung 1924 im Zeichen von Manns Bekenntnis zur Weimarer Republik. Als enzyklopädischer ‚Großroman‘ referiert er auf unterschiedliche Genre-Muster wie den Zeit- und Gesellschafts- sowie den Bildungs- bzw. Entwicklungsroman, integriert zentrale Wissensdiskurse der Moderne – wie Medizin, Biologie oder Psychoanalyse – und neue Medien wie Grammophon und Film, bietet aber vor allem auch eine Auseinandersetzung mit den ‚großen‘ Menschheitsthemen: Leben, Krankheit, Tod, Liebe, Sexualität.</p> <p>Die Besteigung des "Zauberbergs" ist eine anspruchsvolle Expedition. Zwar ist der Roman auf einer ersten Ebene auch einer ‚naiven‘ Lektüre zugänglich, doch eine wissenschaftliche Beschäftigung erfordert, im Bild gesprochen, eine gewisse hochalpine Ausrüstung und setzt Schwindelfreiheit voraus, damit der ‚Höhenkamm‘ erreicht werden kann. Das Anspruchsniveau im Masterseminar ist daher hoch. Vorausgesetzt wird, dass der gesamte Roman zu Semesterbeginn bereits gelesen ist oder zumindest in den ersten Semesterwochen zu Ende gelesen wird. Nützlich ist die Kenntnis weiterer Texte Thomas Manns und anderer Autoren, auf die er sich bezieht, unbedingt erforderlich die Bereitschaft, sich auch in unbekannte Diskurse und ideengeschichtliche Zusammenhänge einzuarbeiten. Gleichwohl wird die Expedition in einzelnen Etappen schrittweise durch den Roman führen, wobei ‚close reading‘ und die Erarbeitung der Kontexte unter Einbeziehung von Forschungspositionen unterschiedlicher methodischer Provenienz verbunden werden, bis wir uns am Schluss des Semesters aus verschiedenen theoretischen Perspektiven übergreifenden und weiterführenden Forschungsfragen zuwenden können.</p> <p>Der Roman ist in der Fassung der "Großen kommentierten Frankfurter Ausgabe" (GkFA) anzuschaffen (Taschenbuchausgabe in der Reihe "Fischer Klassik"). Als erste ‚Lesehilfen‘ und Einführungen können dienen: der Kommentarband der GkFA (von Michael Neumann); Daniela Langer: Thomas Mann, "Der Zauberberg". Erläuterungen und Dokumente. Stuttgart 2009; Hans Rudolf Vaget (ed.): Thomas Mann's "The Magic Mountain". A Casebook. New York 2008.</p> <p>* * *</p>

<b>LV-Nummer:</b> 52-260a
<b>LV-Name:</b> Übung/Kolloquium zu 52-260: Thomas Mann: "Der Zauberberg" im Lichte neuer Literaturtheorien [DL-M3] [DL-M8] [DL-M10] (Im Modul DL-M3 ist die MA-Übung 52-260a mit dem Sem. II 52-260 verbunden.)
<b>Dozent/in:</b> Bernd Hamacher
<b>Zeit/Ort:</b> 2st. Do 12–14 Phil 1306 ab 07.04.16
<p>Hinweis:</p> <p>Für die Module DL-M8 und DL-M10 gilt die LV-Nr. 52-260a als MA-Kolloquium; Stud. dieser beiden Module können sich für die LV 52-260a aus technischen Gründen leider nicht anmelden und werden gebeten, die LV auch ohne Anmeldung zu besuchen. –</p> <p>Der Theoriebezug des Seminars wird in der Übung vertieft, indem einzelne neue Forschungsbeiträge unterschiedlicher methodischer Ausrichtung gelesen und kritisch diskutiert werden. Ein weiterer Schwerpunkt liegt bei der Textkommentierung. Anhand der vorliegenden Beispiele sollen die Aufgaben, Leistungen und Grenzen der wissenschaftlichen Textsorte ‚Kommentar‘ erkundet werden. Als Leistungsnachweis kann die Rezension einer wissenschaftlichen Arbeit zum "Zauberberg" oder die eigene Erstellung eines Stellenkommentars zu einem Ausschnitt des Romans dienen. Je nachdem, wieviel Zeit noch bleibt, werden wir uns auch mit medialen Adaptionen des Romans im Film (Hans W. Geißendörfer, 1982) und auf dem Theater beschäftigen.</p> <p>* * *</p>

<b>LV-Nummer:</b> 52-261
<b>LV-Name:</b> Drama des Sturm und Drang im Kontext des Theaters im 18. Jahrhundert [DL-M4] [DL-M9] [DL-M10] [DL-M11] [DL-M14] [DL-M16] [MW-M3] (Im Modul DL-M4 ist die LV-Nr. 52-261 mit der Übung 52-261a verbunden.)
<b>Dozent/in:</b> Bernhard Jahn
<b>Zeit/Ort:</b> 2st. Di 10–12 Phil 1373 ab 05.04.16
<p>Der Sturm und Drang gilt als eine literarische Strömung in der deutschen Literatur hauptsächlich der 1770er Jahre, die als Bewegung junger Autoren vor allem die Form des Dramas bevorzugte. Das Seminar möchte zunächst anhand zeitgenössischer theoretischer Texte die Grundkenntnisse über die ästhetischen und anthropologischen Prämissen vertiefen, in einem zweiten Schritt dann anhand ausgewählter und in der Forschung als typisch geltender Dramen (Gerstenberg: "Ugolino"; Goethe: "Götz"; Klinger: "Die Zwillinge"; Lenz: "Die Soldaten"; Wagner: "Die Kindermörderin"; bitte diese Titel jeweils als Reclamausgabe kaufen!) die Merkmale einer Sturm und Drang-Dramaturgie herausarbeiten. Diese soll dann in einem dritten Schritt mit anderen zeitgleichen Dramaturgien wie etwa der Pietro Metastasio oder zeitgenössischer Stücke, die heute als Unterhaltungstheater gelten, verglichen werden, um so vermeintliche oder tatsächliche Spezifika des Sturm und Drang besser erfassen zu können.</p> <p>Das Seminar ist als Lektüre- und Diskussions-Seminar angelegt. Keine Referate. Zu jeder Sitzung ist ein zweiseitiger Essay mit einer Frage zum jeweils zu behandelnden Drama abzugeben.</p> <p>* * *</p>

<b>LV-Nummer:</b> 52-261a
<b>LV-Name:</b> Übung zu 52-261: Drama des Sturm und Drang im Kontext des Theaters im 18. Jahrhundert [DL-M4] (Im Modul DL-M4 ist die Übung 52-261a mit der LV-Nr. 52-260 verbunden.)
<b>Dozent/in:</b> Bernhard Jahn
<b>Zeit/Ort:</b> 2st. Di 12–14 Phil 1306 ab 05.04.16
In der Übung sollen Bearbeitungen gelesen werden, die Friedrich Ludwig Schröder (1744–1816) als Theaterdirektor des Hamburger Stadttheaters von Dramen des Sturm und Drang vornahm, um sie auf der Bühne des Hamburger Theaters aufführen zu können. Es haben sich die Soufflierbücher von Aufführungen zu Goethes "Götz", Wagners "Reue nach der That", Klingers "Zwillinge" und Lenz' "Hofmeister" erhalten. * * *

<b>LV-Nummer:</b> 52-262
<b>LV-Name:</b> Szenographien der Teilhabe [PS-3b] [PS-3c] [PS-WB]
<b>Dozent/in:</b> Matthias Anton
<b>Zeit/Ort:</b> 2st. Mo 10–14 VMP 8, R. 046 (Studiobühne) ab 04.04.16 u. Blockseminar
Hinweis: In dieser Veranstaltung stehen für Studierende des MA-Studiengangs 'Deutschsprachige Literaturen' in begrenztem Umfang Plätze im Wahlbereich zur Verfügung.  Das Theater als kulturelle Institution ermöglicht vielfältige Formen des Zusammenkommens: Das Theater kann ein Gerichtssaal sein, eine Kirche, ein Club, ein Plenarsaal. Diese Zusammenkünfte nehmen die Formen ihrer Vorbilder auf und ermöglichen zugleich die szenische Erforschung ihrer Regeln und Mechanismen. Versammlungen im Theater sind auf andere Weise 'gemacht' als ihre Vorbilder. Die Bühnenbilder und Szenarien dieser Theaterformen situieren das Publikum und eröffnen so jeweils spezifische Möglichkeiten der Adressierung und Partizipation. Wir werden uns mit verschiedenen solchen Theater-Versammlungen beschäftigen, eigene Versammlungsmodelle entwickeln und dabei thematische Schwerpunkte setzen: Welche Rolle ist dem Publikum zugedacht? Wie wird Öffentlichkeit adressiert? Was genau konstituiert eine Versammlung? Literatur: Blau, Herbert: The Audience. Johns Hopkins University Press: Baltimore 1990; Foucault, Michel: "Andere Räume", in: Barck, Karlheinz u.a. (Hg.): Aisthesis. Wahrnehmung heute, oder Perspektiven einer anderen Ästhetik. Reclam: Leipzig 1992, S. 34 – 46; McKinney, Joslin and Butterworth Philip (Eds.): The Cambridge Introduction to Scenography. Cambridge University Press: Cambridge 2009; Warner, Michael: Publics and Counterpublics. Zone Books: Cambridge 2002. * * *

Die Angaben und Kommentare zu den folgenden Seminaren des Instituts für Medien- und Kommunikationswissenschaften (IMK) finden Sie in der Rubrik "Vorlesungsverzeichnis SoSe 16" im öffentlichen Teil des Studien-Infonetzes 'Stine' im Internet unter: <https://www.info.stine.uni-hamburg.de> [weiter mit: Vorlesungsverzeichnis → SoSe 16 → Fakultät für Geisteswissenschaften → Fachbereich Sprache, Literatur, Medien I → F. Medien- und Kommunikationswissenschaft] oder unter: <https://www.slm.uni-hamburg.de/imk/studium/vorlesungsverzeichnisse.html>

**LV-Nummer:** 52-348

**LV-Name:** Farbenspiele: Licht und Kontrast im Kino  
[MW-M1] [MW-M7] [MW-M9] [DL-M12]

**Dozent/in:** Judith Ellenbürger

**LV-Nummer:** 52-349

**LV-Name:** Wechselwirkungen zwischen aktuellen Fernsehentwicklungen und Onlinebewegtild-Angeboten [MW-M2] [MW-M7] [DL-M13]

**Dozent/in:** Joan Kristin Bleicher

**LV-Nummer:** 52-350

**LV-Name:** Konzepte des Musikfilms [MW-M4] [MW-M1] [MW-M9] [DL-M12]

**Dozent/in:** Heinz Hiebler

**LV-Nummer:** 52-352

**LV-Name:** Raumexperimente im Film [MW-M8] [MW-M7] [DL-M12]

**Dozent/in:** Oliver Schmidt

## 6. Forschungskolloquien

<b>LV-Nummer:</b> 52-270
<b>LV-Name:</b> Forschungskolloquium: Literaturwissenschaft und Kulturtheorie (Blockseminar)
<b>Dozent/in:</b> Claudia Benthien; Doerte Bischoff
<b>Zeit/Ort:</b> Blockseminar; Ort und Zeit s. „STiNE“
<p>In diesem Forschungskolloquium werden laufende Dissertationen und Postdoc-Projekte vorgestellt und diskutiert – im Überblick oder anhand einzelner, von den Teilnehmenden vorab zu lesender Kapitel aus den Qualifikationsschriften. Ein Schwerpunkt liegt auf der inhaltlichen Diskussion der vorgestellten Themen, ein zweiter auf übergreifenden Fragen der Strukturierung umfänglicher Forschungsarbeiten, ein dritter auf den gewählten Methoden und Theorieansätzen. Zum letztgenannten Bereich werden gelegentlich auch Plenumstexte zum Konnex von Neuerer deutscher Literatur und Kulturtheorie sowie zu Fragen von Gender, Exil und Transkulturalität behandelt.</p> <p>Für Doktorand/innen und Postdoktorand/innen, die ihre Arbeit bei Prof. Benthien oder Prof. Bischoff schreiben, ist die aktive Mitwirkung und Präsentation des eigenen Forschungsprojekts verpflichtend. Andere Doktorand/innen, Postdoktorand/innen und Gastwissenschaftler/innen können bei Interesse gern ebenfalls teilnehmen. Voraussetzung dafür ist die persönliche Anmeldung bei einer der Leiterinnen des Forschungskolloquiums vor Semesterbeginn sowie die regelmäßige Teilnahme in dem betreffenden Semester.</p> <p>Im Sommersemester 2016 findet die Veranstaltung in Form mehrerer Blockseminare oder einer Klausurtagung statt; die Termine werden noch bekannt gegeben.</p> <p>* * *</p>

<b>LV-Nummer:</b> 52-271
<b>LV-Name:</b> Forschungskolloquium Interkulturelle Literatur- und Medienwissenschaft: Mediendiskurse: Geflüchtete
<b>Dozent/in:</b> Ortrud Gutjahr
<b>Zeit/Ort:</b> 1st. Fr 16–18 Phil 1373 ab 08.04.16 (14tgl.)
<p>Das Forschungskolloquium setzt sich in diesem Semester mit der Thematik "Mediendiskurse: Geflüchtete" auseinander. Die zu besprechenden textuellen, visuellen und audiovisuellen Formate werden den Teilnehmer/inne/n über STiNe zur Verfügung gestellt.</p> <p>* * *</p>

<b>LV-Nummer:</b> 52-272
<b>LV-Name:</b> Forschungskolloquium / Doktorandenkolloquium: Aktuelle Forschungsansätze in der Narratologie und den Digital Humanities
<b>Dozent/in:</b> Jan Christoph Meister
<b>Zeit/Ort:</b> 1st. Mo 16–18 Phil 1306 ab 04.04.16 (14tgl.)
<p>In meinem DoktorandInnenkolloquium werden aktuelle und neue Promotionsvorhaben diskutiert, die im Wesentlichen zum Feld der Narratologie zählen. Für einen aktuellen</p>

Überblick der Vorhaben siehe unter:

<http://jcmester.de/team/doktorandinnen/>

Die Teilnahme am Kolloquium ist grundsätzlich den von mir betreuten KandidatInnen vorbehalten; auf Anfrage und in begründeten Fällen können jedoch auch externe Interessenten zu einzelnen Terminen hinzukommen. Bitte nehmen Sie ggf. per E-Mail mit mir Kontakt auf.

\* \* \*

**LV-Nummer:** 52-273

**LV-Name:** Forschungskolloquium: Ästhetik und Poetik

**Dozent/in:** Cornelia Zumbusch

**Zeit/Ort:** 1st. Fr 10/12–14 Phil 1203 ab 08.04.16 (*Termine s. u.*)

Das Forschungskolloquium bietet zum einen Gelegenheit, laufende Dissertationen und Postdoc-Projekte vorzustellen und zu diskutieren. Zum anderen wollen wir uns gemeinsam mit aktuellen Debatten aus der Literaturwissenschaft und ihren Nachbarfächern zu Themenstellungen der Ästhetik und Poetik beschäftigen.

Neben den Doktorand\*innen und Postdoktorand\*innen, die ihre Arbeit bei Prof. Schäfer oder Prof. Zumbusch schreiben, können auch andere Doktorandinnen, Postdoktorand\*innen und Gastwissenschaftler\*innen bei Interesse gern teilnehmen. Voraussetzung dafür ist die vorherige persönliche Anmeldung sowie die regelmäßige Teilnahme.

Termine:

Fr., 08.04., 10-12 Uhr; Fr., 27.05., 10-14 Uhr; Fr., 10.06., 10-14 Uhr; Fr., 01.07.16, 10-14 Uhr.

\* \* \*

## 7. BA - Abschlusskolloquien

<b>LV-Nummer:</b> 52-275
<b>LV-Name:</b> DSL Abschlussmodul Kolloquium [DSL/DE-AM-NdL] [DSL/DE-AM]
<b>Dozent/in:</b> Claudia Benthien
<b>Zeit/Ort:</b> 1st. Mo 16–18/20 Phil 1203 ab 04.04.16 ( <i>Termine s. u.</i> )
<p>Das Abschlusskolloquium für Bachelor-Studierende begleitet Sie bei der Konzipierung und Durchführung Ihrer literatur-, kultur- und theaterwissenschaftlichen Abschlussarbeiten im BA-Studiengang ‚Deutsche Sprache und Literatur‘. Im Rahmen des Kolloquiums werden die Projekte diskutiert und allgemeine Hilfestellungen für die Abschlussphase Ihres Studiums gegeben. Jede/r Teilnehmende wird in einer der Sitzungen die Fragestellung und den Aufbau seiner/ihrer Arbeit kurz präsentieren und mit den Anwesenden diskutieren. In der letzten Sitzung wird das Thema ‚mündliche Prüfung‘ behandelt, zu der man ein exemplarisches Prüfungsthema mit Handout vorbereiten soll.</p> <p>Termine:  Mo., 04.04., 16-18 Uhr; Mo., 11.04., 16-18 Uhr; Mo., 18.04., 16-18 Uhr; Mo., 25.04., 16-18 Uhr;  Mo., 09.05., 16-18 Uhr, Mo., 30.05., 16-18 Uhr, Mo., 06.06., 16-18 Uhr.  * * *</p>

<b>LV-Nummer:</b> 52-276
<b>LV-Name:</b> DSL Abschlussmodul Kolloquium [DSL/DE-AM-NdL] [DSL/DE-AM]
<b>Dozent/in:</b> Doerte Bischoff
<b>Zeit/Ort:</b> 1st. Mo 10–12 Phil 1331 ab 04.04.16 ( <i>sieben 2st. Termine</i> )
<p>Das Abschlusskolloquium dient dazu, BA-Studierende in der Examensphase zu unterstützen. Die Bachelorarbeiten sollen im Hinblick auf übergreifende und für alle Teilnehmenden relevante Aspekte wissenschaftlichen Arbeitens (z.B. Themenfindung, Umgang mit Forschungsliteratur und Methodenreflexion) begleitet werden. Alle Abschlussprojekte werden durch Kurzvorträge, die durch Exposees und Gliederungsentwürfe ergänzt werden, präsentiert und gemeinsam diskutiert. Ferner werden allgemeine Fragen der Abschlussphase besprochen, wie z.B. Zeitmanagement und ggf. die Vorbereitung der mündlichen Prüfung.</p> <p>Termine:  Mo., 04.04., 10-12 Uhr; Mo., 11.04., 10-12 Uhr; Mo., 18.04., 10-12 Uhr;  Mo., 25.04., 10-12 Uhr; Mo., 02.05., 10-12 Uhr; Mo., 09.05., 10-12 Uhr;  Mo., 23.05., 10-12 Uhr.  * * *</p>



## 8. MA - Abschlusskolloquium

<b>LV-Nummer:</b> 52-278
<b>LV-Name:</b> DL Abschlussmodul Kolloquium [DL-M20]
<b>Dozent/in:</b> Cornelia Zumbusch
<b>Zeit/Ort:</b> 1st. Fr 10/12–14 Phil 1203 ab 08.04.16 ( <i>Termine s. u.</i> )
Nach einem Organisationstreffen am 08.04. wird das Kolloquium in drei vierstündigen Sitzungen zusammenkommen, um die Planung der Master-Arbeiten zu begleiten. In der gemeinsamen Diskussion Ihrer Master-Projekte werden wir über Themenfindung, Eingrenzung des Untersuchungsfeldes, Titelgebung, Gliederung, Einbindung und Diskussion von Forschungsliteratur bis hin zur Strukturierung der Arbeit beraten. Termine: Fr., 08.04., 10-12 Uhr; Fr., 22.04., 10-14 Uhr; Fr., 29.04., 10-14 Uhr; Fr., 13.05.16, 10-14 Uhr. * * *

## 9. Studentisches Lehrprojekt im Wahlbereich/Optionalbereich

<b>LV-Nummer:</b> 52-279
<b>LV-Name:</b> Studentisches Lehrprojekt: Liebe im Krieg. Diskursivierte Paarkonzepte in Feldpostbriefen [DSL-W] [SLM-WB]
<b>Dozent/in:</b> Bernd Hamacher (Das studentische Lehrprojekt 52-279 wird von Désirée Kaiser und Linda Kukuk durchgeführt. Projektbetreuung: Bernd Hamacher.)
<b>Zeit/Ort:</b> 2st. Mi 16–18 Phil 1373 ab 06.04.16
Der Erste Weltkrieg trennte Familien, Freunde, Partnerschaften. Täglich siebzehn Millionen verschickte Feldpostbriefe zeugen davon, mit welcher Vehemenz das Medium genutzt wurde. Denn wenn der Krieg Beziehungen trennt, eröffnet allein der Brief einen Raum, in welchem die Distanz schreibend überbrückt werden kann. In der neueren Feldpostforschung wird erst seit den 1990er-Jahren gezielt gendertheoretisch analysiert, durch welche starken dichotomischen Zuweisungen gerade der Erste Weltkrieg als "Materialschlacht der Moderne" funktionierte: Die Kriegsfront war eindeutig männlich, die "Heimatfront" weiblich konnotiert. Die bipolare Anordnung der Geschlechterrollen war gleichsam politisch aufgeladen worden. Feldpostbriefe funktionieren zwischen diesen geschlechterpolitischen Polen wie eine Art Scharnier. Vordergründig dienen sie als Lebenszeichen, Informationsmedium, sie sollen die Kampfmoral der Soldaten stärken. Doch in Feldpostbriefen werden auch zeitgenössische Themen und Konzepte codiert, allen voran Männer- und Frauenbilder. Obwohl durch den Fronteinsatz der Männer die Frauen in bisher unzugänglich gebliebene Berufsfelder drangen, spiegeln sich in vielen Feldpostbriefen deutlich die alten patriarchalischen Machtstrukturen wider. Ob und wie die Geschlechterordnung durch den Krieg und seine Folgen irritiert wurde, inwiefern Modelle der legitimierten Paarbeziehung neu zu verhandeln waren und welchen Einfluss medial propagierte Schreibkonventionen (etwa Malita von Rundstedts "Der Schützengraben der deutschen Frau") auf die Schreibpraxis ausübten, soll gemeinsam untersucht werden. In diesem studentisch geleiteten Projektseminar, das sich an interessierte Studierende aller

historischen und philologischen Disziplinen wendet, werden wir anhand von Originaldokumenten selbstständig eine Edition von Feldpostbriefen zusammenstellen und sie unter gendersensibler Perspektive kommentieren. Dabei werden auch Grundkompetenzen der Editionsphilologie vermittelt. Wie transkribiert man wissenschaftlich korrekt handschriftliche Dokumente? Wie überwindet das Medium Brief die kriegsbedingte Trennung und welche Liebeskonzepte kommen dabei zum Tragen? Ziel ist die Publikation unserer Ergebnisse.

Leistungsanforderungen: Aktive und regelmäßige Teilnahme sowie die Mitwirkung an der Briefkommentierung für die Publikation.

Literaturempfehlungen:

Bohnenkamp, Anne/Richter, Elke (Hg.): Briefedition im digitalen Zeitalter. Berlin 2013;  
Didczuneit, Veit [u.a.] (Hg.): Schreiben im Krieg. Schreiben vom Krieg. Feldpost im Zeitalter der Weltkriege. Essen 2011; Frühwald, Wolfgang [u.a.] (Hg.): Probleme der Briefedition. Boppard 1977; Gregolin, Jürgen: Briefe als Texte. Die Briefedition. In: Deutsche Vierteljahrsschrift für Literaturwissenschaft und Geistesgeschichte 64 (1990), S. 756-771; Hämmerle, Christa: "...wirf ihnen alles hin und schau, daß du fort kommst." Die Feldpost eines Paares in der Geschlechter(un)ordnung des Ersten Weltkriegs. In: Historische Anthropologie 6 (1988), S. 431-458; Rundstedt, Malita: Der Schützengraben der deutschen Frau. Nach einem Vortrag gehalten zu Stendal im Winter 1916. Stendal 1916. Online abrufbar unter:  
[http://digital.staatsbibliothek-berlin.de/werkansicht/?PPN=PPN729467147&PHYSID=PHYS\\_0001](http://digital.staatsbibliothek-berlin.de/werkansicht/?PPN=PPN729467147&PHYSID=PHYS_0001)

\* \* \*

\* \* \*

\*

Liebe Lehrende und Studierende, liebe Kollegen und Kolleginnen in der Verwaltung,

zum Sommersemester 2016 laden wir Sie wieder herzlich ein, AGORA, die e-Plattform für die Hamburger Geisteswissenschaften, für Projekte im Studium, in der Lehre und in Forschungskontexten zu nutzen.

### Was leistet AGORA?

Mit AGORA können Lehrende Forschungsprojekte und Präsenzveranstaltungen durch virtuelle Projekträume verwalten. Studierende können auf diese jederzeit zugreifen und in AGORA ihren Studienalltag organisieren. Auch in der Verwaltung kommt AGORA zur Arbeits- und Formularorganisation zum Einsatz. AGORA unterstützt Sie dabei durch ergonomisches Design und eine intuitive Benutzeroberfläche. AGORA basiert auf der Open-Source-Lösung CommSy und wird beständig weiterentwickelt. Das Regionale Rechenzentrum der UHH stellt die Plattform dauerhaft und kostenfrei bereit.

### Welche Features unterstützt AGORA?

- Bereitstellung von digitalen Readern und Materialien
- Einbindung multimedialer Inhalte: Audio, Video, Grafik, Animationen, Formeln
- Veröffentlichung von Terminen, Ankündigungen und Aufgaben an Raummitglieder
- Möglichkeit der Betreuung studentischer Arbeitsgruppen durch Seminar-TutorInnen als Co-ModeratorInnen, z.B. in separaten Bereichen für Arbeitsgruppen
- Virtuelle Diskussionsrunden, unterstützt durch eine strukturierte Darstellung der Beiträge
- Zeitgesteuerte Freischaltung von Inhalten, Kopieren von Einträgen in einen anderen Raum
- Vorlage-Funktion von Projekträumen für häufig wiederverwendete Kurstypen
- Wikis zur Außendarstellung oder zur kollaborativen Themenerarbeitung – z.B. als Alternative zu Referaten und Hausarbeiten
- Strukturierteres Arbeiten mit raumweiten Kategorien, Pfaden und Schlagwort-Tag-Clouds
- Einbinden von ONYX-Selbsttests

### Wie gehe ich nun vor?

Richten Sie sich einfach selbst online unter [www.agora.uni-hamburg.de](http://www.agora.uni-hamburg.de) eine Kennung ein. Sie können nach Abschluss des Anmeldeprozesses sofort einen eigenen Projektraum eröffnen.

### Wie kann ich mich in AGORA gezielt einüben?

Auf unserer Homepage finden Sie ein umfangreiches Angebot an **Handreichungen**: Tutorials von „Erste Schritte“ bis zu „Inhalte mehrfach nutzen“, eine FAQ-Liste, ein Glossar u.v.m. Zudem stehen sämtliche Hilfeangebote auch auf Englisch zur Verfügung. Zudem bieten wir auch in diesem Semester wieder **AGORA-Workshops** an sowie **eCoachings** für Lehrende und ihre individuellen Lehrszenarien mit AGORA. Achten Sie auf entsprechende Aushänge oder richten Sie sich am besten gleich eine AGORA-Kennung ein, um per Portalrundmail informiert zu werden.

Falls Sie Fragen haben, steht Ihnen das AGORA-Team gern mit Rat und Tat zur Seite – kontaktieren Sie uns einfach per Mail, persönlich in den Sprechstunden oder per Telefon.

Mit freundlichen Grüßen im Namen des gesamten AGORA-Teams,  
Silke Lahn

**AGORA. e-Plattform für die Hamburger Geisteswissenschaften**

**Projektleitung:** Prof. Dr. Jan Christoph Meister

**Koordination:** Silke Lahn

**Ansprechpartnerinnen:** Mareike Bartels, Hamid Bulut, Tomasz Gralla und Gregor Schulz

**E-Mail:** [agora@uni-hamburg.de](mailto:agora@uni-hamburg.de) **Web:** [www.agora.uni-hamburg.de](http://www.agora.uni-hamburg.de)